

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Großdruck: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher - Gemeinkennung: 25 241.  
Kurz für Reichspost: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Dezember 1925 sei tags zuvor ausgewählter Zustellung des Hauses 1.500 Mark.

Die Abrechnungen werden nach Goldmark berechnet, um einschlägige 10 mm breite Zettel 30 Pf., für auswärts 35 Pf. Familienabrechnungen und Stellengebühren ohne Kosten 10 Pf., überhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamanzettel 15. Pf., überhalb 200 Pf. Offerungsgebühr 10 Pf. Zusatz Umlaufs - eigerne Verkaufsstelle.

Wiederaufdruck nur mit deutlicher Quellenangabe "Dresdner Nachrichten" willst. Unserliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Geschäftsleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/42.

Druck u. Verlag von Siepmann & Reichardt in Dresden.

Postleitzahl 1068 Dresden.

**Oefen und Herde**  
kauf man preiswert im Fachgeschäft  
**Chr. Garms** Inh.: W. Eckardt Gr. Zwinglerstr. 13  
Fernsprecher 10262 Nähe Postplatz  
Kochanlagen für Großbetriebe - Kohlen- und Gas-  
Herde - Dauerbrand-Oefen - Kesselscheiben.

**PETZOLD & AULHORN A.G.**  
**Pec**  
SCHOKOLADEN-PRALINEN  
SIND BEILEBEN UND BEGEHRT

**Blüthner**-Flügel  
-Pianos  
Prager Straße 12  
Fernruf 16378

26 Prager Straße Elegantes Reisegepäck

**Adolf Näser**

Feinste Lederwaren  
Prager Straße 26

## Graf Raniß zur Not der Landwirtschaft.

Annahme des Entwurfs über die Reichsgelredestelle im Reichsrat. — Ablehnung im Wirtschaftsrat  
kein Fortschritt der Großen Koalition. — Danzig, Österreich und die Mandate im Völkerbundsrat. — Die Senkung der Lohnsätze.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dez. Im Reichstage beantragte heute vor Eintritt in die Tagesordnung der kommunalische Abgeordnete Möbel sofortige Beprüfung der Frage der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Da gegen die sofortige Behandlung der Frage Widerpruch erheben wurde, war die Angelegenheit damit vorläufig erledigt. Es wurde hierauf die dritte Sitzung des Reichshaushaltssplans beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt.

Abg. Schmidt-Löwenich (Soz.) erklärte, die Sozialdemokratie sei durchaus nicht landwirtschaftsfreindlich. Der Redner lebte die Fortführung der Reichsgelredestelle um ein Jahr ab, weil man auf diesem Wege nur eine Erhöhung der Reichsgelredestelle erreichen wolle.

Reichsernährungsminister Graf Raniß

stellte fest, daß die Landwirtschaft in den letzten beiden Jahren ohn' wesentliche Gewinne gearbeitet habe. Sie muß große Kredite aufnehmen und befindet sich jetzt in schwieriger Notlage. Die gegenwärtige Ararartrise ist aber nur ein Teilgebiet der allgemeinen Absatzverhältnisse der Wirtschaft, die sich nicht nur auf Deutschland bezieht. Wir werden die einzelnen Zweige der Wirtschaft eng miteinander verknüpft. Die Ausdehnung der Landwirtschaft ist hente wesentlich schwierig als in der Vorkriegszeit. Es muß erstrebt werden, die landwirtschaftlichen Verpflichtungen, die bis zum Frühjahr nicht in Realkredit übergeführt werden können,

bis nach der Ernte zu prolongieren.

Die Reichsbank ist bereit, Erleichterungen zu gewähren, denn sie hat kein Interesse daran, daß es der Landwirtschaft schlecht geht. Der Ertrag einer Erntegerechtigkeit nicht aus, um die lebigen Verpflichtungen der Landwirtschaft abzutragen. Ein Wohlstand, der einmal zusammengebrochen ist, lädt sich nicht durch künstlerische Mittel oder geistige Maßnahmen wieder heben. Ein besonders wichtiger Faktor für den Wiederaufbau wird die Energie und Elastizität des einzelnen sein.

Nach dem Stande vom 1. August 1925 hatte die Landwirtschaft eine Milliarde neue und verbindliche Kredite aufgenommen. Dazu kommen drei Milliarden Aufwertungshypothesen. Außerdem werden die Kosten der kurzfristigen Kredite auf mindestens zwei Milliarden gesetzt. Der Anteil dieser Verpflichtungen beträgt das Drittel bis Vierfache des Friedenskredits. Dieser unauflösbare Zustand verschärft sich noch durch allerhand andere Faktoren, wie z. B. die erhöhten Steuern, deren Erhöhung ja in Aussicht steht.

Wir sind bemüht, daß Anhäufungen der Kredite etwas zu mildern und die Kreditfiktivitäten aufeinanderanziehen. Durch Erleichterungen geschafft worden sind, kann nicht bekräftigt werden, aber sie reichen nicht aus. (Sehr richtig!)

Der Ertrag einer Ernte reicht eben nicht, um die Wechselverpflichtungen aus zwei Jahren abzudecken.

Diese Erkenntnis ist noch nicht sehr lange Allgemeingut der deutschen Öffentlichkeit. Die Reichsbank hat sich gründlich einverstanden erklärt, daß ein großer Teil der Reichsgelredestelle bis zum neuen Jahre prolongiert wird. Die aktive Zahlungsschwierigkeit der Landwirtschaft ist dadurch gehebelt, daß die Getreidepreise unter den Produktionskosten, aber über den Weltmarktpreisen stehen. Die schwierige Lage der Landwirtschaft hat auch auf Industrie und Gewerbe abgeleitet und auch dort Abhängigkeiten erzeugt. In der Landwirtschaft wächst die Abneigung, im nächsten Jahre künstlichen Dünger anzuwenden, weil dafür neue Kultivierbarkeiten eingegangen werden müssen. Es ist geradezu tragisch, daß wir in dem Moment, wo infolge einer wirklich guten Ernte zum erstenmal das nötige Brotpreisgebot einer eigenen Scholle erzeugt worden ist, doch wieder vor der großen Gefahr der Extremisierung stehen, weil die Mittel für den Intensivbetrieb fehlen.

Im Vorjahr haben wir 2 Millionen Tonnen Brotpreise eingeführt, in diesem Erntejahr haben wir 2,5 Millionen Tonnen Brotpreise mehr als im Vorjahr geerntet.

Theoretisch wäre also das Problem der Versorgung aus eigener Scholle gelöst. Bedauerlicherweise hat sich die Lage der Landwirtschaft so zugespitzt, daß wir im nächsten Jahre bei dem intensiven Betriebe nicht reden können. Die Reichsregierung hat sich bemüht, künstlichen Dünger für die Anwendung durch Kredit sicherzustellen, dort, wo die Anwendung von künstlichem Dünger absolut als wirtschaftlich erachtet, und das ist meistens der Fall, muß auch künstlicher Dünger beschafft werden können. Der einzelne Landwirt muß

sich lagen, daß auf diesem oder jenem Stück der Künftige Dünger trotz der schlechten Zeit sich lohnen wird. Der Landwirt, der künstlichen Dünger verwendet, wird im nächsten Herbst der Schlaue sein.

Ganz besonders schwierig ist in diesem Herbst der Umschlag der Ernte. Die Reichsregierung bestreitet, daß sie dem Getreidehandel zu wenig Mittel für den Getreideankauf zur Verfügung gestellt habe. Sie ist wiederum bereit, nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel beim Herbstumschlag Hilfe zu leisten.

Die vielseitigste Reichsgelredestelle ist nicht geschaffen worden, um hohe Getreidepreise zu erzielen. Es fehlt heute überhaupt an einer marktrelevanten. Die Getreidebörse in Berlin ist völlig hin. Wenn es so weiter geht, daß das deutsche Getreide im Weltverkehr verschwindet wird, dann werden wir vor einer großen Notlage stehen. Eine gewisse Steigerung des Getreidepreises bedeutet durchaus keine Erhöhung des Brotpreises. (Sehr richtig! richtig!) Auf dem Lande besteht zum Teil eine gewisse Panikstimmung, eine Verzweiflungssynthese. Diese ist unge rechtigt.

Die Rentenbank in Berlin wird jetzt die ersten landwirtschaftlichen Kredite zurückverlangen, und zwar ein Schätzchen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften verlangen dagegen doppelt so viel zurück, nämlich ein Drittel. (Hört, hört!)

Ich richte daher an die landwirtschaftlichen Organisationen das Erleben, die von Berlin aus gebotene Erleichterungen auch den landwirtschaftlichen Kreisen restlos zugewonnen zu lassen. Bezuglich der Nutzbarmachung der örtlichen Gelder läßt der Minister aus: Die Reichsregierung hat einen ganz erheblichen Teil ihrer liquiden Mittel kurzfristig der Wirtschaft und auch der Landwirtschaft verfügbar gemacht. Langfristig kann die Reichspost keine Gelder geben. Die Reichspost hat trotz der immerhin nicht sehr rohen Vage 54 Millionen Mark neuangelegt. Auf die Reichsbahn hat die Reichsregierung ja wenig Einfluß. Sie kann langfristig bisher keinen Kredit hergeben und kann ihre Überstöße nicht in Plandokumenten anlegen. Trotzdem hat sie das, was irgendwie überflüssig war, aus die Vorräte meines Amtes hin der Verkehrscreditbank gegeben, die die Mittel wiederum an die Wirtschaft und auch an die Landwirtschaft geleitet hat. Mittel von Landesversicherungen und Krankenkassen stehen bisher für langfristige Kredite an die Landwirtschaft nicht zur Verfügung. Die Landesversicherungsanstalt ist jetzt dazu über gegangen, langfristige Kredite zu geben.

Im ganzen hat sie in den in zwei Jahren 47 Millionen dafür hergegeben. Kredite allein werden der deutschen Wirtschaft nicht helfen. Die Kreditaufnahme ist furchtbar angewachsen, so daß einzelne Landwirte in eine ganz schwierige Lage gelangt sind. Gerade das Überwasserhalten der intensiven Betriebe ist eine dringende nationale Angelegenheit. Eine nachhaltige Besserung über Nacht ist nicht zu erwarten. Wir werden noch mehr Opfer bringen müssen, wir werden noch lange Jahre mit größten Nöten der deutschen Wirtschaft rechnen müssen.

Die Anzahl der Existenzgruppen, die diesen Existenzkampf nicht überstehen werden, wird sehr viel geringer sein, wenn sich möglichst bald alle auf die geringe Zahlkraft des Publikums einstellen.

Ich kenne keine verantwortliche Stelle in Deutschland, die sich über die landwirtschaftliche Krise nicht vollständig im Klaren ist. Ich kenne auch keine Kreditanstalt in Deutschland, die nicht bestrebt wäre, alle Mittel der Wirtschaft einzuführen. Es hat vielleicht nur vielerorts der Mut gefehlt, die Wirtschaft bezüglich auf die wirklichen Zustände aufmerksam zu machen. Nach fünfjährigem Kriege können wir ja gar nicht anders dastehen. Wir müssen heute den Krieg bezahlen, wir können um die Sache gar nicht anders herumkommen.

Es liegt nicht im Interesse der Landwirtschaft,

alles schwarz in schwarz zu malen.

Die Vage ist ernst, aber wir haben keine Veranlassung, zu verzweifeln. Pessimismus ist in Bezug auf die deutsche Landwirtschaft ist heute geradezu ein Verbrechen am Vaterlande. Ich glaube ganz bestimmt, daß die Landwirtschaft über diese Misere hinwegkommen wird. Wir bilden alle eine große Notgemeinschaft, und ein einzelner Verluststand wird nicht blühen, wenn die anderen zugrunde gehen. Kein Verluststand hat das Recht, früher sanktieren zu werden als der andere. Wir werden alle zusammen sanktieren, oder wir werden alle zusammen untergehen.

Die Beratungen werden, nachdem der Minister geendet hat, mit Rücksicht auf die Fraktionssitzungen wegen der Frage der Regierungsbildung nunmehr abgebrochen, und das Haus verläßt die Weiterberatung auf Donnerstagabend.

### Pioniere des Deutschtums.

Das Jahr 1925 schlug für Deutschland zum ersten Male nach einem Jahrzehnt unfreiwilliger Abgeschlossenheit wieder die Tore zur Welt auf. Die Kriegszeit und der darauffolgende Zusammenbruch der Währung, gleichzeitig aber auch die allgemeine seelische Depression und die planmäßige Erhöhung des Reichsverkehrs nach den ehemals feindlichen Ländern machte es für die breite Masse unseres Volkes unmöglich, wie ehemals Erholung auf Fahrten und Wandertungen ins Ausland zu suchen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am alljährlichen Reisetstrom ins Ausland am stärksten beteiligt gewesen war, zu Hause. Er hätte sich damit leichter abgesunden, wenn es nicht gleichzeitig einer kleinen Anzahl sogenannter Volksgenossen vergönnt gewesen wäre, sich mit ihren ungeheuerlichen Schiebergewinnen die zähneknirschende Devotion des auf zahlreichen Betrieb angewiesenen Hoteliers und Pensionärsbesitzer im Auslande zu erlaufen und fern vom Zugriff der Sicherheitsbehörde ein gewissenloses Schlemmerleben zu führen. Dazu kam eine sehr verhängnisvolle Schau, sich als Angehöriger eines tief gedemütigten und mahllos verleumdeten Volkes dem Mitteld oder der Verachtung fremder Nationen auszusetzen; immer und immer wieder berichteten die Zeitungen von Fällen, in denen Deutsche, die in Ausübung ihres Berufes gezwungen waren, abgerissene Verbindungen wieder anzutippen, Bekleidungen und Tätilkeiten ausgelegt waren. Die Überzeugung, der Deutsche sei außerhalb der Grenzen freiwillig, dem gegenüber selbst die einfachsten Gelehrte der Höflichkeit vernachlässigt werden durften, war allgemein verbreitet und leider nur allzu begründet. So blieb denn der deutsche Mittelstand, der ebenso am all





## Aus den Landtagssaalräumen.

Der Haushaltshaushalt A verhandelte am Mittwoch u. a.

### Darlehensgesuche an Heimatbetriebe.

Im Laufe der Debatte gab die Regierung nähere Ausklärung über die Grundläge zur Aufgabe von Darlehen, die der Landtag im Juli d. J. in Höhe von einer Million für gewisse Heimatbetriebe des Erzeugerbezirks bewilligt hat. Bis Ende Oktober sind an Warenhersteller in 200 Fällen und an Verleger in 126 Fällen Darlehen erteilt worden. Diese hatten bis zum 5. Dezember die Höhe von 787 000 Mark erreicht, wovon 220 000 Mark wieder zurückgestossen sind, so daß noch 567 000 Mark als Anleihen in Geltung sind. Berücksichtigungen können nur Reichsdeutsche finden, die seit drei Jahren das Gewerbe betreiben, sowohl sie zu den kleineren Herstellern gehören. Von deutschnationaler Seite wurde ernstlich gewarnt vor Überspannung staatlicher Kredithilfe.

Ein sozialistischer Antrag auf Einleitung von gesetzgeberischen Maßnahmen zum

### Schutz der erwerbstätigen Schwangeren

führte zu langerer Aussprache. Die Regierung erklärte, daß Sachsen mit zuerst die Einstellung weiblicher Personen im Gewerbeaufbaudienst vorgenommen habe. Mit der Einstellung von Bergmänninnen habe Sachsen überhaupt den Anfang in Deutschland gemacht. Die Entwicklung gehe dahin, dem Gewerbeaufbaudienst heute mehr ein sozial-hygienisches Gepräge zu geben. Für den neuen Staat sei die Einstellung einer weiteren Arztin und einer weiteren Aufsichtsbeamten vorzusehen, so daß dann insgesamt elf weibliche Kräfte im sächsischen Gewerbeaufbaudienst tätig sein werden. Die auf den Arbeitnehmerauskunftsbedarf bedachten Anträge standen gegen die Stimmen der Deutschnationalen Annahme. Einige Zusatzanträge der Kommunisten wurden abgelehnt.

Bei langen Debatten führte die Vorlage der Regierung zur Aufwertung der ländlichen Versicherungsansprüche

### gegen die Altersrentenbank.

Vorleserhatter war Frau Abg. Dr. Hartwig. V. Bünker (D. P.). Die Regierung gab Auskunft über die einschlägigen Bestimmungen der Aufwertungsabschöpfung und der bisher erfolgten Maßnahmen seitens der Altersrentenbank. Die jetzige Vorlage sei keine abschließende Maßnahme. Endgültig werde erst erfolgen können, wenn alle Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes durchgeführt seien. Das könne unter Umständen noch genaue Zeit in Anspruch nehmen. Aber um schnell zu helfen, habe die Regierung eine Vorlage mit 5 Prozent vorläufige Leistungen an die Rentner vorbereitet. Die Verlehrerhatterin beantragte, die Vorlage anzunehmen mit der Maßgabe, daß die Regierung erachtet wird, die im Laufe des Jahres 1925 gesetzten Unterhöhungen auf die Rentenzahlungen des Jahres 1925 zunächst nicht anzurechnen. Dergestalt gestellte kommunistische Anträge wurden abgelehnt. Desgleichen ein deutschnationaler Antrag, betr. die Unterstützung der Rentenempfänger der Altersrentenbank, weil er durch die Gesetzesvorlage, die den Rentenempfängern weiter entgegenkommt, überholt war.

Über die Anträge der Abg. Voigt (D. P.), Bauer, Schreiber, Dr. Troll (D. N.), Klemm, best.

Hilfeleistung an die Teile der ländlichen Landwirtschaft, die durch Unwetter schwer geschädigt sind,

berichtet Abg. Glauß. Die Regierung weiß darauf hin, daß sie bereits Hilfemaßnahmen eingeleitet habe. Die Rückzahlungen der Kredite für vorjährige Saat- und Düngemittel sei teilweise hinausgeschoben worden, dort, wo besonders große Notstände vorliegen, bis nach der Ernte 1926. Ein Mangel an Saatgut werde im kommenden Jahr im allgemeinen kaum zu erwarten sein. Der Verlehrerhatter beantragt, die Initiativ anträge mit der Maßgabe anzunehmen, daß die Regierung ermächtigt wird, nach fachkundiger Prüfung der Verhältnisse die Vorlage der durch Unwetter beschädigten Vorwerke durch Aufrechterhaltung und Neuerweiterung von Krediten für Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln und Steuererleichterungen bzw. Steuernahme zu lindern, soweit es mit dem Stande der sächsischen Finanzen vereinbar und im Übrigen auf die anderen notleidenden gewerblichen Bevölkerungsschichten zu verantworten ist.

Ein Bericht des landwirtschaftlichen Bezirksverbandes Glashau um Verlassung der Landespolizei in den Provinzstädten wird der Regierung als Material überreicht. Desgleichen ein Bericht des Landeselternausschusses der deutschen Ober- und Aufbau schulen und Bereitstellung weiterer Geldmittel. Einige Entnahmen, betr. Autobahnbau zwischen Dresden—Herrnskretsch und Liebernahme der Straße Obersdorf—Bittau in die Verwaltung des Staates werden der Regierung als Material bzw. zur Erwägung überwiesen.

Am Haushaltshaushalt B wurden n. a. sehr eingehend die im Landtag vorliegenden Anträge zur

### Erwerbslosenfürsorge

behandelt. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt, dem Antrag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion wurde

fast in allen Punkten einstimmig zugestimmt. Die bürgerlichen Fraktionen wandten sich lediglich gegen die Vordellungen, welche eine Verstärkung des gesetzlichen Schutzes gegen ungerechtfertigte und unbillige Entlassung der Arbeitnehmer und die schärfe Handhabung der Betriebsstilllegungsverordnung durch die Regierung verlangten. Aus grundsätzlichen Gründungen heraus stimmten die Bürgerlichen auch gegen die Wiederaufnahme der Kurarbeiterunterstützung, da der Standpunkt vertreten wurde, man dürfe den Gesundungsprozeß der Wirtschaft nicht immer wieder durch Maßnahmen verzögern, die bei der heutigen Wirtschaftslage eine Milderung der sich aus dieser Wirtschaftslage ergebenden Härten für die Arbeitgeber sowohl als für die Arbeitnehmer bedeuten.

### Bau und Betrieb der Reichswasserstraßen.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung zu erlauben, mit der Reichsregierung hinsichtlich der Durchführung des Artikels 97 der Reichsverfassung darüber einzustimmen, daß die Vaterländischheit mit der baulichen Verwaltung und mit dem Betriebe der Reichswasserstraßen beauftragt werden und daß das Reich dem zulasse — unter voller Wahrung des Budgetrechtes des Reichstages, der einheitlichen Verteilung des Verkehrs und der Ausübung des Tarifsohheitsrechtes durch das Reich und weiter unter Beibehaltung eines Überaufsichtsrechtes des Reiches über den Bau und den Betrieb der Reichswasserstraßen — von der Schaffung eigener Wasserstraßenbehörden des Reiches in Orts- und Ländereinheiten absteht.

## Örtliches und Sächsisches.

### Wichtig für Rentenempfänger.

Vom 1. Januar 1926 ab dürfen die Empfänger von Invaliden-, Kranken-, Alters-, Witwen- oder Witwenrenten nicht mehr die jetzt üblichen Quittungsvordrucke auf weißem Papier verwenden, sondern es sind nach einer Anweisung des Reichsversicherungsamtes

für Invalidenrenten . . . . .	hellgrüne
für Rentenempfänger . . . . .	hellgelbe
für Alterrenten . . . . .	hellbraune
für Witwen- (Witwer-) renten . . . . .	dunkelgelbe
für Witwenrente . . . . .	grüne und
für Witwenrente . . . . .	hellgrüne

Quittungsvordrucke zu benutzen. Die neuen Quittungsvordrucke sind an die Gemeinden bez. die in Frage kommenden Stellen zur Verteilung gekommen und können dort von den Rentenempfängern ennommen werden.

### Keine Vereinsfistung

### ohne Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende!

Sendet den Extrat der Sammlung an die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38, Erdg., oder zahlt ihm ein auf Postcheckkonto 1068 Dresden.

### Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft

teilt uns in Ergründung des Berichtes über die am Montag, dem 7. Dezember, stattgefundenen Vertreterversammlung folgendes mit: Am Nachmittag befand sich die Versammlung, zu der ausdrücklich die zahlreichen Vertreter der Mitgliedsverbände anwanden waren, mit dem geschäftlichen Teil. Zunächst wurde der neue Entwurf der Satzung vorgelegt und nach Vornahme einiger kleiner Änderungen einstimmig angenommen.

Die anschließende Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: Zum ersten Vorsitzenden wurde wiederum Handelsgerichtsrat Heinrich gewählt, der bereits seit der Gründung der S. C. G. Vorsitzender ist und sich um die Organisation in ganz besonderem Ausmaße verdient gemacht hat. Als zweiter stellvertretender Vorsitzender wurde Kaufmann Scherzer, Pirna, als Schatzmeister Herr Hirschfeld Dresden gewählt; als Beisitzer: Strauß, Grimmschütz, Selter, Löbau, Tornhauer, Leipzig, Rauer, Barth, Baumen, Bierlich, Chemnitz, Edert, Blauchau, Schönau, Riedau, Claus, Schwarzenberg, Treulau, Görlitz, Torgau, Weißwasser, Dresden, Handelsgerichtsrat Oecht, Dresden, Weißflug, Plauen, Jungmann, Reichenbach, und Grohmann, Altona. Die Geschäftsführung wurde wiederum dem Professor Dr. Kohner als geschäftsführendem Vorsitzenden übertragen.erner wurde von Professor Steckhan ein Referat über die Steuergelebung gehalten, das sich insbesondere mit der Vermögenssteuer befaßte. Professor Dr. Thiele übertrug die Berichterstattung über interne Organisationsfragen. Die Versammlung billigte hierbei die von der S. C. G. unternommenen Schritte. Die Aufnahme einer größeren Anzahl neuer Verbände wurde bestätigt.

— Eisstand auf der Elbe. Wie aus Schöna gemeldet wird, ist dort das Treibeis zum Stehen gefroren. Da die Höhe anhält, dürfte die Eisdecke an Ausdehnung gewinnen. Das Treibeis hat sich auch vor zwei Brückenpfeilern der Pirnaer Elbbrücke gelagert, so daß nur noch zwei Pfeile frei sind.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: "Aida" (57); Schauspielhaus: "Juarez und Maximilian" (7); Albert-Theater: "Madame Sans-Gêne" (18); Residenz-Theater: "Gräfin Mariza" (18); Central-Theater: "Nebeneinander" (8).

\* Veranstaltungen. Heute 18 Uhr: Feierabendhaus: Streicher-Konzert für Kammermusik, weiter Abend der ersten Serie: Konzertatorium: Konzertsonaten.

\* Emil v. Sauer wird nächsten Mittwoch, den 16. Dezember, einen ehemaligen Klavierabend im Palmengarten geben. Er spielt Hand-Andante von Vivaldi, H. Ross: Beethoven: Sonate Nr. 10; Stücke von Mendelssohn, Schumann, Chopin, Sauer, Weber, Konzertstücke Ibsdmith, Spieluhr, Claviers. Ende: Valse ondiale Nr. 1, Tanantello, Arias bei R. Ricci, Seestraße 21.

\* Tonkünstler-Verein: Spielabend des am Freitag, dem 11. Dezember, 18 Uhr im Palmengarten, stattfindenden vierten Weihnachtsabends: 1. Antonio Di Sabatini: "Divertimento" (G. Molli) für Flöte, Oboe, Violin, Basson und unbes. Pak. Nach den in der Sächsischen Landesbibliothek befindlichen geschichtlichen Stimmen für den Vortrag bearbeitet und mit Cembalobegleitung verlesen von Ernst Lewald. Zum ersten Male in Dresden. 2. Girolamo Frescobaldi: "Ad Tocata für Cello mit Continuo" (G. Molli) für Cello, Basson und Continuo. 3. Anton Bruckner: "Arie für Bass" (G. Molli). 4. Anton Bruckner: "Arie für Bass" (G. Molli) (Von Dr. Max Krause). Zum ersten Male in Dresden. 5. Francesco Gouyot: "Pièces en Concert" für Cello mit Begleitung eines Streichquartetts. Deutsche Uraufführung. 6. Robert Schumann: "Streichquartett" (G. Molli) Nr. 14 der Breitkopf & Härtel'sche Ausgabe.

\* Deutscher Sprachverein. Donnerstag, den 17. Dezember, bei Amtsle. Große Brüdergasse 2: 7 Uhr Vorstandssitzung, wichtig: Verlehrung, voraussichtlich Erscheinen aller Vorstandsmitglieder dringend erwünscht. 8 Uhr: Studenten: Dr. E. Müller: Mundart und Sprachkunst in den Dienstungen von Hermann Hesse: Studiendirektor Dr. E. Müller: Bericht über die Frankfurter Hauptversammlung.

\* Allein Musizierfreuden. Hermann Grabner's Weltmusikhöratorium gelangte am 5. Dezember im Rahmen des Festivals festes in Würzburg unter Leitung des Generalmusikdirektors Schulz-Tornburg mit dem gleichen großen Erfolg zur Aufführung, der es bei den bisherigen Auftritten in Elberfeld und Heidelberg erzielte.

\* Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hatte in Berlin

ihre 13. Mitgliederversammlung zum Dienstag einberufen, der eine Sitzung des Senats der Gesellschaft voranging. Bei dem Sitz. das nach der Sitzung im Kaiserhof stattfand und an dem außer den Mitgliedern Vertreter der Reichs-

und Staatsbehörden teilnahmen, berichtete der Präsident.

\* Allein Musizierfreuden. Hermann Grabner's Welt-

musikhöratorium gelangte am 5. Dezember im Rahmen des Festivals festes in Würzburg unter Leitung des Generalmusikdirektors Schulz-Tornburg mit dem gleichen großen Erfolg zur Aufführung, der es bei den bisherigen Auftritten in Elberfeld und Heidelberg erzielte.

\* Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hatte in Berlin

ihre 13. Mitgliederversammlung zum Dienstag ein-

berufen, der eine Sitzung des Senats der Gesellschaft vor-

anging. Bei dem Sitz. das nach der Sitzung im Kaiserhof statt-

fand und an dem außer den Mitgliedern Vertreter der Reichs-

und Staatsbehörden teilnahmen, berichtete der Präsident.

\* Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hatte in Berlin

ihre 13. Mitgliederversammlung zum Dienstag ein-

berufen, der eine Sitzung des Senats der Gesellschaft vor-

anging. Bei dem Sitz. das nach der Sitzung im Kaiserhof statt-

fand und an dem außer den Mitgliedern Vertreter der Reichs-

und Staatsbehörden teilnahmen, berichtete der Präsident.

und Industrie der Gesellschaft gelungen sei, ihre zahlreichen Forschungsinstitute auf der Höhe zu halten. Reichskanzler Dr. Luther übertrug die Grüße des Reiches und Preußens. Gelegentlich der Mitgliederversammlung wurde die Stiftung einer von Professor Volbe entworfenen Harnack-Medaille bekanntgegeben, die fortan für besondere Verdienste um die Gesellschaft verliehen werden soll. Die erste Medaille wurde dem Präsidenten v. Harnack überreicht. Am Dienstagabend vereinigte ein Bierabend in den Räumen der Gesellschaft im Berliner Schloß die Mitglieder. Präsident v. Harnack hob in einer gedankenvollen Ansprache hervor, daß die Gesellschaft in kürzer Zeit den Ruf eines vereinigten Handelsgerichtsrates erlangt habe. Die Geschäftsführung wurde wiederum dem Professor Dr. Kohner als geschäftsführendem Vorsitzenden übertragen.erner wurde von Professor Steckhan ein Referat über die Steuergelebung gehalten, das sich insbesondere mit der Vermögenssteuer befaßte. Professor Dr. Thiele übertrug die Berichterstattung über interne Organisationsfragen. Die Versammlung billigte hierbei die von der S. C. G. unternommenen Schritte. Die Aufnahme einer größeren Anzahl neuer Verbände wurde bestätigt.

— Eisstand auf der Elbe. Wie aus Schöna gemeldet wird,

ist dort das Treibeis zum Stehen gefroren. Da die Höhe anhält, dürfte die Eisdecke an Ausdehnung gewinnen. Das Treibeis hat sich auch vor zwei Brückenpfeilern der Pirnaer Elbbrücke gelagert, so daß nur noch zwei Pfeile frei sind.

— Wie lange gelten die Bahnschlüsselkarten? Bahnschlüsselkarten gelten nur zur einmaligen Benutzung an dem Tage, an dem sie vom Bahnschlüsselkarten mit der Bahnsteig entwertet werden. Sie sind nur für die Station gültig, auf die sie laufen. Die gültigen 11 und 12 Uhr nachts entwerteten Karten sind noch am folgenden Tage gültig. Wenn bei Betriebsstörungen, z. B. bei Zugverstörungen, der mit dem Betreten des Bahnschlüssels beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird, werden die bereits gelöschten Bahnschlüsselkarten von Aufsichtsbeamten handelsmäßig oder mit Stempel wieder gültig gemacht. Die Geltungsdauer d. Karten wird dadurch aber nicht verlängert. Der Zutritt zu den Bahnhöfen wird mit Bahnschlüsselkarten nur gestattet nach Festnahme der Sperr vor der Abfahrt oder Ankunft von Zügen.

— Die Arbeitzeit in Bäckereien und Konditoreien. Das nährliche Gewerbebeamte schreibt uns: Nach der Reichsverordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 3. November 1918, müssen an den Werktagen in allen gewerblichen Bäckereien und Konditoreien alle Arbeiten mindestens von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen. Ebenso müssen in dieser Zeit in Bäck- und Konditoreien, Speiseanstalten aller Art, Bierhäusern, Delikatessen, Bäckereikontinen, Bäckereien, Mühlen und anderen gewerblichen Betrieben, auch in Bahnwirtschaften, alle Arbeiten und Vorarbeiten ruhen, die zur Herstellung von Backwaren und Konditorwaren dienen. An Sonn- und Feiertagen darf in gewerblichen Bäckereien und Konditoreien nicht gearbeitet werden, jedoch dürfen nach 6 Uhr abends während einer Stunde Arbeiten vorgenommen werden, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes am folgenden Werktag notwendig sind. Gehrt einem Sonntag ein Feiertag unmittelbar voraus oder folgt er ihm unmittelbar, so dürfen während einer Stunde die eben beschriebenen Arbeiten vorgenommen werden. Gehört ein Weihnachtsfest ein, so der Sonntag nach Weihnachten ist unmittelbar an die beiden Weihnachtsfeiertage angeschlossen.

— Eine Wochenendtag mit staats- und wirtschaftspolitischen Vorträgen veranstaltet, wie schon erwähnt, die Landesabteilung Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst in Dresden in der Aula des Bistum-Chrominums am Sonnabend, dem 12. Dezember, abends 18 Uhr, und Sonntag den 13. Dezember, vormittags 11 Uhr. Die Reichszentrale für Heimatdienst ist die amtliche Ausführungsstelle der Reichsregierung. Ihre Vortragveranstaltungen sind freit von jeder parteipolitischen Tendenz und erläutern staats- und wirtschaftspolitische Fragen von hoher Werte. Es sprechen Dr. M. Blaick (Weipala) über: Die deutschen Grenzen als Problem der Außenpolitik; Bäckermeister Dr. Leibner (Meerane) über: Vom Untergang zum Staatsbürokrat. Die Vorträge werden im Einvernehmen mit den Vertretern von politischen Parteien, wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer veranstaltet, bei denen Eintrittskarten zu haben sind.

— Die "Chocolate Kiddies" im Resslitz-Theater. Nach ihrem Gastspiel im Rammel-Theater in Wien werden die "Chocolate Kiddies" im kleinen Resslitz-Theater nur sieben Gastspiele geben, die am 14. Dezember beginnen. Es handelt sich um eine amerikanische Reger-Nevue, die aus den allerbesten schwarzen Schauspielern Amerikas besteht. Die Revue der "Chocolate Kiddies" umfaßt 85 verschiedene bunte Bilder mit Tanz, Musik und Melange.

Hierdurch bringe ich ergeben zu Kenntnis, daß ich zu folger gütlicher Vereinbarung aus der Kanzlei bestellt mit den Herren Rechtsanwälten Dr. Goerner und Dr. Deutzlich ausgeschieden bin. Meine Kanzlei befindet sich

Gef. Che pr zu wid. Kanzlei bestellt mit den Herren Rechtsanwälten Dr. Goerner und Dr. Deutzlich ausgeschieden bin. Meine Kanzlei befindet sich

**Landeskunde.**

Die Vorlage eines Schenkungsschreibens über die Vogtei für das Schloss Schönburg-Waldenburg angenommen, der Antrag der Minderheit abgelehnt, der Antrag für das Schloss Schönburg-Waldenburg angenommen. Der Antrag der Mehrheit des Ausschusses und der Antrag Dr. Meier waren damit hinfällig.

Beraten wurde weiterhin über den Antrag des Ausschusses für innere Fragen, a) zu dem Antrag des Pfarrers Walde in Breitenbrunn, die Vorauslegung der Konfirmation für die kirchliche Trauung betreffend, b) zu dem Antrag der ordentlichen Verbandsversammlung der christlichen Elternschaft Sachsen vom 28. September 1925, Religionsunterricht, Konfirmation und kirchliche Trauung insofern in Verbindung zu bringen, daß die Konfirmation die Vorauslegung für die kirchliche Trauung bilden muß.

Den Bericht erstellte Synodale Präulein Kühl. Der Antrag wurde in der Form, die die Gesuchsregelung zur Kenntnisnahme zu überweisen mit der Bitte, a) daß bei einer Überarbeitung der Erwörbung diese Frage erneut geprüft werde, b) daß auch jetzt schon auf dem Wege der Verordnung die Geistlichen zu sorgsamer Einwirkung auf Brautleute in dieser Richtung einstimmig angenommen.

Der Antrag des Finanzausschusses A zu dem Antrag des Synodalen Bierling u. Gen. wegen

**Schaffung von Wohnungen für die in Notstand tretenden Geistlichen und kirchlichen Beamten** wurde durch die Berichtsstätter, Synodale Bräuse und Bierling, in folgender Form vorgelegt: Synode wolle beschließen, a) das Kirchenregiment wird erlaubt, im künftigen Haushaltsplan laufender Weise Mittel zum Zweck der Beschaffung von Wohnungen für pensionierte Geistliche, kirchliche Beamte und Angestellte sowie für deren Hinterbliebener in angemessenem Umfang einzustellen und sich mit den Stellen und Organisationen, die der Beschaffung von Wohnungen dienen, in Verbindung zu setzen, überüber weitere Mittel und Wege zu suchen, durch die der Wohnungsbau gesteuert werden kann;

b) hierzu den Antrag Bierling dem Kirchenregiment als Material zur Rücksichtigung zu überweisen.

Präsident Dr. Dr. Müller wendete sich gegen die Worte "zur Rücksichtigung" unter Punkt b des Antrags. Synodale Müller, Collmen, beantragte, diese Worte durch "zur Erwähnung" zu ersetzen. Nachdem Punkt a des Antrags von der Synode einstimmig angenommen war, wurde Punkt b in der vom Synodalen Müller, Collmen, vorgeschlagenen Form angenommen. Damit erledigte sich Punkt b des Finanzausschusses.

Weiterhin verhandelte die Synode über den Antrag der Synodalen Lenz, Siegert, Höfmann (Leipzig) und Genossen vom 7. Dezember 1925, betreffend

den Gymnasialunterricht in Latein und Griechisch.

Das Referat gab Synodale Lenz. In der Debatte wendete sich Synodale Höfmann, Leipzig, mit grotem Nachdruck gegen die Ver nachlässigung des Griechischen auch in den humanistischen Gymnasien. Der Antrag wurde in folgender Form einstimmig angenommen:

Das Kirchenregiment zu erlauben, an das Ministerium für Volksbildung das Ersuchen zu richten, auch bei anwaltsfreien Anmeldungen für einen Vertretung an Gymnasien die Genehmigung zu erteilen und unter allen Umständen den Unterricht im Griechischen sicherzustellen.

Einstimmig beschloß man ferner, die Gesuchs der Diözesanversammlung Leipzig II und der Kirchgemeinde-Beretzung Leipzig-Deutsch auf Rendierung von Bestimmungen der Kirchgemeindeordnung auf sich beruhen zu lassen.

Ebenso wurden auf Antrag des Finanzausschusses B die Gesuchs der Kirchgemeinde-Beretzung der Kirchgemeinde-Gymnasiums XI nach vollendetem 4. Schuljahr auf sich beruhende zu lassen, da sie den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen widerspricht.

Weiter beschloß die Synode aus Antrag des Sonderausschusses für eine Rundfunk der Landeskunde zur Reichsschulabgabe, die Eingabe des Kirchenvorstandes an die Kirche-Heller, Entschließung der Kirchgemeinde-Versammlung für die christliche Schule betreffend, durch die Rundgebung der Synode zur Reichsschulabgabe für erledigt zu erklären.

Nächste Sitzung heute Donnerstag vormittag 9 Uhr.

**Vorsicht gegenüber Wanderlögern.**

Der Landesausschuß Sächsisches Handwerk sendet uns folgende beherzigenswerte Ausführungen:

Das Wanderlagerunwesen hat in der letzten Zeit wieder stark überhand genommen. Allenfalls in Stadt und Land treten berühmte Unternehmer auf und bieten vor allen Dingen Stoffe und Konfektionswaren jeder Art zum Verkauf an. Leider zum Schaden des reellen anständigen Schneidergewerbes. Durch auffällige und häufig genau marktschreierische Reklame,

postamt ein Telegramm an Bremer des Inhalts aufgenommen, daß die Mutter der Sängerin schwer erkrankt sei und diese sofort nach Dorpat kommen sollte. Auf Grund dieses Staatsberichts übermittelten Telegramms, bei dem man den Ursprungsort Berlin in Dorpat umgedeutet hat, wurde die Sängerin beurlaubt. Der Chemnitzer brachte seine Frau selbst zum Bahnhof. Vier Tage nach der Abreise erhielt v. Premer aus Andermatt einen Brief, in dem die Sängerin den Ballen bittet, er möge ihr verzeihen, wenn sie ihm Nummer bereite. Er möge allgemein verbreiten, daß sie durch Verschlag gebracht sei. Sie werde aus dem Leben scheiden.

Die Vergung der Leiche der Künstlerin bereitet ungewöhnliche Schwierigkeiten. Frau Kurtenkoja hat sich etwa 40 bis 50 Schritte von der Teufelsbrücke in die wildbrauende Neuk gestürzt. Man hat jedoch bisher lediglich zwischen der zweiten und dritten Stufe des Wasserfalls, der an jener Stelle von großer Höhe herunterbraust, nur einen Glücks oder ein Stück ihres Kleides aufzufinden. Das gefundene Tuchstück ist aber infolge des Strudels und der Einwirkungen des Fließes so geschrumpft, daß man nicht mit Sicherheit feststellen kann, um was es sich handelt. Es ist anzunehmen, daß die Leiche bis in die Tiefe des Wasserfalls hinuntergestürzt und unter die Glücks der Neuk gespült worden ist. Trotz der anstrengtesten Suche ist es den Bergungsmaennchen bisher nicht gelungen, die Leiche zwischen den aus dem Wasser emporragenden Felsen aufzufinden. Sie ist sicherlich auch durch die Gewalt des Strudels und der brausenden Wassermassen vollkommen zerstört und unkenntlich geworden. Die Bergungsarbeiten werden vor allem durch die sehr starke Kälte erschwert. Die Bergungsmaennchen müssen alle Stunden abgelöst werden, da es nicht möglich ist, von den Wasserströmern der Neuk durchdrückt, längere als diese Zeit an dem Unglücksorte zu arbeiten. Die Nachforschungen werden aber mit aller Energie fortgesetzt und Herr v. Premer hat große Geldmittel für die Bergungsmaennchen zur Verfügung gestellt. Bei dem raschen Lauf der Neuk ist es aber leicht möglich, daß die Nachforschungen nach der Leiche der Künstlerin jetzt im Winter ohne Erfolg bleiben werden.

Herr v. Premer hat über die Gründe, die seine Frau zum Selbstmord getrieben haben, ferner noch mitgeteilt: Die Gründe, die zu dem tragischen Ende meiner Frau geführt haben, liegen tiefer in ihrer großen und reinen Seele. Sie konnte den Kampf zwischen Welt und Seele nicht ausseiten. Diese leidbare Natur war in einem Antwortsatz geraten und suchte in beiden bedauerlichen Auswegen. Weder Nord noch Politik, noch romantische Urischen kommen in Frage. Herr v. Premer bittet um Schluß seiner Mitteilungen, im Angedenken an seine Frau jede weitere Erörterung zu unterlassen.

durch Anwendung besonderer Vorteile beim Einkauf sucht man die Kunststoffe anzuwenden. Dabei ist die Preisstellung erfahrungsgemäß aber keineswegs niedriger als in den regulären Geschäften am Ort, was im übrigen auch leicht denkbar ist, da doch erhebliche Brach-, Personalaus- und sonstige Kosten mit denartigen Wandelgängen verbunden sind. Der Verkauf findet zumeist während ein bis zwei Tagen in einem Hotelzimmer statt. Man sollte meinen, das Publikum würde solchen Fremden, die heute austauschen und morgen verschwinden, mit einem gewissen Misstrauen gegenüberstehen und sich vom Einkauf zurückhalten. Leider ist dies aber nicht der Fall und die Käufer haben nur zu oft nachher, wenn sie die Stoffe tragen, den Schaden. Denn zumeist sind die vom Händler- und Wandlerhandel angebotenen Stoffe viel zu teuer und infolge ihrer geringen Güte nicht einmal den Wahrlohn wert. Zu spät wird so das Publikum erkennen, daß es beim Fachmann bedeutend vorteilhafter gekauft hätte. Es muß daher immer wieder vor ortstypischen Händlern, die im übrigen der Gemeinde keine Steuern einbringen, dringlich gewarnt werden. Heute kämmt alle Gewerbe so hart um ihre Existenz, daß es Ehrenpflicht ist, daß sein sollte, daß alte Worte: „Leben und sterben lassen“ vor allem am eigenen Ort und an seinen Märkten wahrum machen. Das schäfe Gewerbe hat noch kein die beste Gewähr geboten und kann auch zur Verantwortung gezogen werden. Daher gerade zu Weihnachten die Mahnung: „Kauf beim örtlichen Handwerk und Gewerbe!“

\* Aus Kreisen der Rentenempfänger erhalten wir folgende Botschaft: „Vom Finanzministerium ist mit Zustimmung des Landtags geplant, den Rentenempfängern der Sächsischen Altersrentenbank zu Hilfe zu kommen, und zwar nicht aus rechtlichen, sondern sozialen Gründen. Demzufolge wird hoffentlich den Wünschen einer Petition, die von einer großen Zahl Rentenempfänger an Ministerium und Landtag gerichtet worden ist, Rechnung getragen, und nur solche berücksichtigt, deren Einkommen 1000 Mark nicht übersteigt. Begrenzt man nach diesen sozialen Gesichtspunkten die Zahl der zu Bedenken, so können die wirklich Bedürftigen ganz anders bedacht werden, als wenn eine vom Landtag bewilligte Summe unterschiedslos zur Verteilung gelangt. Freilich müßten Ministerium und Landtag dafür Sorge tragen, daß nicht die von Ihnen bewilligte Miete den Empfängern, soweit sie vom Fürsorgeamt betreut werden, von den von diesem Amt gewährten Unterstützungen gefürchtet wird. Denn dann gingen diese Rentenempfänger, die die Bedürftigsten sein dürften, völlig leer aus, und das Land Sachsen entlastete lediglich die Gemeinden von der ihnen vom Reich auferlegten Verpflichtung, für die betreffenden Kleinrentner zu sorgen.“

— Noch mit Gas! Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, läuft die Tafelraktion der Gaswerke im „Orpheum“. Namenlos Straße, einen der bekannten Werbevorstände halten.

— Neuer im Elektrizitätswerk am Bettiner Platz. Gestern nachmittag in der 4. Stunde brach im Kohlentransportkanal des städtischen Elektrizitätswerkes am Bettiner Platz infolge Selbstentzündung Neuer aus, das eine starke Rauchentwicklung verursachte. Zwei Juge der Feuerwehr waren mit zwei Röthen tätig. Ein Zug sonnte nach einer Stunde wieder abrunden, der andere blieb der Vorsicht wegen an der Brandstelle zurück. Wie uns von der Betriebsleitung des Elektrizitätswerkes mitgeteilt wird, ist der Schaden nicht bedeutsam und der Betrieb des Werkes nicht gestört.

— Sachverständiger für die Kunstabteilung Industrie. Das Arbeits- und Wohlfahrtministerium hat für die gesamte Kunstabteilung Industrie einschließlich der Palmen- und Federnproduktion einen Sachverständigen mit dem Titel in Dresden ernannt, der für den ganzen Freistaat Sachsen zuständig ist und aus fünf Arbeitgeber- und fünf Arbeitnehmervertretern sich zusammensetzt. Vorstehender ist Regierungsrat Dr. Opitz. Seine Tätigkeit besteht u. a. in der Feststellung von Entgelten für die Dienstleistung der fraglichen Branchen und in der Abschaffung zwecks Abschlusses eines Tarifvertrages, wenn die zuständigen Organisationen nicht im Verhandlungsweg zu einer Einigung kommen können.

— Die gesamte Dresdner Philharmonie gibt nächsten Sonntag, den 13. Dezember, 7½ Uhr, im Gewerbehaus einen italienischen Opernabend. Als Gastdirigent ist Kapellmeister Eugen Donath vom Niedersächsischen Theater wieder gewonnen. Es kommen Ouvertüren, Fantasien und Teile aus „Tosca“, „Rigoletto“, „Cavalleria rusticana“, „Der Schmuck der Madonna“, „Madame Butterflie“, „Bohème“, „Tosca“ zum Vorhang. Else Schuman vom Berliner Theater, Berlin singt einige Soli aus „Cavalleria“, „Rigoletto“ und aus Puccini-Opern. — Karten schon jetzt bei G. Bleck Seestraße 21.

— Kreisomnibus zum Wintersport. Nächsten Sonntag fahren ab Koßlereis 7.30 Uhr neuzeitlich eingesetzte Omnibusse nach Mölbis. Fahrpreis für die Ein- und Rückfahrt 4 Mk. Anmeldungen erbeten bei den Betriebsstellen Dresden (Tel. 22 676). Sportgerät wird mitbefördert.

— Verwaltungskademie Dresden. Der Vorort des Staatssekretärs im Reichskanzleramt, Prof. Dr. Voigt, über das deutsche Steuerrecht findet am 17. Dezember, von 5 Uhr nachm. ab im kleinen Saal des Rötl. Ausstellungspalais, Dresden-Neustadt, statt.

— Richtigkeit gegenüber Wanderlögern.

Der Landesausschuß Sächsisches Handwerk sendet uns folgende beherzigenswerte Ausführungen:

Das Wanderlagerunwesen hat in der letzten Zeit wieder stark überhand genommen. Allenfalls in Stadt und Land treten berühmte Unternehmer auf und bieten vor allen Dingen Stoffe und Konfektionswaren jeder Art zum Verkauf an.

Leider zum Schaden des reellen anständigen Schneidergewerbes.

Durch auffällige und häufig genau marktschreierische Reklame,

Postamt ein Telegramm an Bremer des Inhalts aufgenommen, daß die Mutter der Sängerin schwer erkrankt sei und diese sofort nach Dorpat kommen sollte. Auf Grund dieses Staatsberichts übermittelten Telegramms, bei dem man den Ursprungsort Berlin in Dorpat umgedeutet hat, wurde die Sängerin beurlaubt. Der Chemnitzer brachte seine Frau selbst zum Bahnhof. Vier Tage nach der Abreise erhielt v. Premer aus Andermatt einen Brief, in dem die Sängerin den Ballen bittet, er möge ihr verzeihen, wenn sie ihm Nummer bereite. Er möge allgemein verbreiten, daß sie durch Verschlag gebracht sei. Sie werde aus dem Leben scheiden.

Die Vergung der Leiche der Künstlerin bereitet ungewöhnliche Schwierigkeiten. Frau Kurtenkoja hat sich etwa 40 bis 50 Schritte von der Teufelsbrücke in die wildbrauende Neuk gestürzt. Man hat jedoch bisher lediglich zwischen der zweiten und dritten Stufe des Wasserfalls, der an jener Stelle von großer Höhe herunterbraust, nur einen Glücks oder ein Stück ihres Kleides aufzufinden. Das gefundene Tuchstück ist aber infolge des Strudels und der brausenden Wassermassen vollkommen zerstört und unkenntlich geworden. Die Bergungsarbeiten werden vor allem durch die sehr starke Kälte erschwert. Die Bergungsmaennchen müssen alle Stunden abgelöst werden, da es nicht möglich ist, von den Wasserströmern der Neuk durchdrückt, längere als diese Zeit an dem Unglücksorte zu arbeiten. Die Nachforschungen werden aber mit aller Energie fortgesetzt und Herr v. Premer hat große Geldmittel für die Bergungsmaennchen zur Verfügung gestellt. Bei dem raschen Lauf der Neuk ist es aber leicht möglich, daß die Nachforschungen nach der Leiche der Künstlerin jetzt im Winter ohne Erfolg bleiben werden.

Herr v. Premer hat über die Gründe, die seine Frau zum Selbstmord getrieben haben, ferner noch mitgeteilt: Die Gründe, die zu dem tragischen Ende meiner Frau geführt haben, liegen tiefer in ihrer großen und reinen Seele. Sie konnte den Kampf zwischen Welt und Seele nicht ausseiten. Diese leidbare Natur war in einem Antwortsatz geraten und suchte in beiden bedauerlichen Auswegen. Weder Nord noch Politik, noch romantische Urischen kommen in Frage. Herr v. Premer bittet um Schluß seiner Mitteilungen, im Angedenken an seine Frau jede weitere Erörterung zu unterlassen.

— Richtigkeit gegenüber Wanderlögern.

Der Landesausschuß Sächsisches Handwerk sendet uns folgende beherzigenswerte Ausführungen:

Das Wanderlagerunwesen hat in der letzten Zeit wieder stark überhand genommen. Allenfalls in Stadt und Land treten berühmte Unternehmer auf und bieten vor allen Dingen Stoffe und Konfektionswaren jeder Art zum Verkauf an.

Leider zum Schaden des reellen anständigen Schneidergewerbes.

Durch auffällige und häufig genau marktschreierische Reklame,

Postamt ein Telegramm an Bremer des Inhalts aufgenommen, daß die Mutter der Sängerin schwer erkrankt sei und diese sofort nach Dorpat kommen sollte. Auf Grund dieses Staatsberichts übermittelten Telegramms, bei dem man den Ursprungsort Berlin in Dorpat umgedeutet hat, wurde die Sängerin beurlaubt. Der Chemnitzer brachte seine Frau selbst zum Bahnhof. Vier Tage nach der Abreise erhielt v. Premer aus Andermatt einen Brief, in dem die Sängerin den Ballen bittet, er möge ihr verzeihen, wenn sie ihm Nummer bereite. Er möge allgemein verbreiten, daß sie durch Verschlag gebracht sei. Sie werde aus dem Leben scheiden.

Die Vergung der Leiche der Künstlerin bereitet ungewöhnliche Schwierigkeiten. Frau Kurtenkoja hat sich etwa 40 bis 50 Schritte von der Teufelsbrücke in die wildbrauende Neuk gestürzt. Man hat jedoch bisher lediglich zwischen der zweiten und dritten Stufe des Wasserfalls, der an jener Stelle von großer Höhe herunterbraust, nur einen Glücks oder ein Stück ihres Kleides aufzufinden. Das gefundene Tuchstück ist aber infolge des Strudels und der brausenden Wassermassen vollkommen zerstört und unkenntlich geworden. Die Bergungsarbeiten werden vor allem durch die sehr starke Kälte erschwert. Die Bergungsmaennchen müssen alle Stunden abgelöst werden, da es nicht möglich ist, von den Wasserströmern der Neuk durchdrückt, längere als diese Zeit an dem Unglücksorte zu arbeiten. Die Nachforschungen werden aber mit aller Energie fortgesetzt und Herr v. Premer hat große Geldmittel für die Bergungsmaennchen zur Verfügung gestellt. Bei dem raschen Lauf der Neuk ist es aber leicht möglich, daß die Nachforschungen nach der Leiche der Künstlerin jetzt im Winter ohne Erfolg bleiben werden.

Herr v. Premer hat über die Gründe, die seine Frau zum Selbstmord getrieben haben, ferner noch mitgeteilt: Die Gründe, die zu dem tragischen Ende meiner Frau geführt haben, liegen tiefer in ihrer großen und reinen Seele. Sie konnte den Kampf zwischen Welt und Seele nicht ausseiten. Diese leidbare Natur war in einem Antwortsatz geraten und suchte in beiden bedauerlichen Auswegen. Weder Nord noch Politik, noch romantische Urischen kommen in Frage. Herr v. Premer bittet um Schluß seiner Mitteilungen, im Angedenken an seine Frau jede weitere Erörterung zu unterlassen.

— Richtigkeit gegenüber Wanderlögern.

Der Landesausschuß Sächsisches Handwerk sendet uns folgende beherzigenswerte Ausführungen:

Das Wanderlagerunwesen hat in der letzten Zeit wieder stark überhand genommen. Allenfalls in Stadt und Land treten berühmte Unternehmer auf und bieten vor allen Dingen Stoffe und Konfektionswaren jeder Art zum Verkauf an.

Leider zum Schaden des reellen anständigen Schneidergewerbes.

Durch auffällige und häufig genau marktschreierische Reklame,

Postamt ein Telegramm an Bremer des Inhalts aufgenommen, daß die Mutter der Sängerin schwer erkrankt sei und diese sofort nach Dorpat kommen sollte. Auf Grund dieses Staatsberichts übermittelten Telegramms, bei dem man den Ursprungsort Berlin in Dorpat umgedeutet hat, wurde die Sängerin beurlaubt. Der Chemnitzer brachte seine Frau selbst zum Bahnhof. Vier Tage nach der Abreise erhielt v. Premer aus Andermatt einen Brief, in dem die Sängerin den Ballen bittet, er möge ihr verzeihen, wenn sie ihm Nummer bereite. Er möge allgemein verbreiten, daß sie durch Verschlag gebracht sei. Sie werde aus dem Leben scheiden.

Die Vergung der Leiche der Künstlerin bereitet ungewöhnliche Schwierigkeiten. Frau Kurtenkoja hat sich etwa 40 bis 50 Schritte von der Teufelsbrücke in die wildbrauende Neuk gestürzt. Man hat jedoch bisher lediglich zwischen der zweiten und dritten Stufe des Wasserfalls, der an jener Stelle von großer Höhe herunterbraust, nur einen Glücks oder ein Stück ihres Kleides aufzufinden. Das gefundene Tuchstück ist aber infolge des Strudels und der brausenden Wassermassen vollkommen zerstört und unkenntlich geworden. Die Bergungsarbeiten werden vor allem durch die sehr starke Kälte erschwert. Die Bergungsmaennchen müssen alle Stunden abgelöst werden, da es nicht möglich ist, von den Wasserströmern der Neuk durchdrückt, längere als diese Zeit an dem Unglücksorte zu arbeiten. Die Nachforschungen werden aber mit aller Energie fortgesetzt und Herr v. Premer hat große Geldmittel für die Bergungsmaennchen zur Verfügung gestellt. Bei dem raschen Lauf der Neuk ist es aber leicht möglich, daß die Nachforschungen nach der Leiche der Künstlerin jetzt im Winter ohne Erfolg bleiben werden.

Herr v. Premer hat über die Gründe, die seine Frau zum Selbstmord getrieben haben, ferner noch mitgeteilt: Die Gründe, die zu dem tragischen Ende meiner Frau geführt haben, liegen tiefer in ihrer großen und reinen Seele. Sie konnte den Kampf zwischen Welt und Seele nicht ausseiten. Diese leidbare Natur war in einem Antwortsatz geraten und suchte in beiden bedauerlichen Auswegen. Weder Nord noch Politik, noch romantische Urischen kommen in Frage. Herr v. Premer bittet um Schluß seiner Mitteilungen, im Angedenken an seine Frau jede weitere Erörterung zu unterlassen.

— Richtigkeit gegenüber Wanderlögern.

Der Landesausschuß Sächsisches Handwerk sendet uns folgende beherzigensw



## Was bringen die Rinos?

### Die erste Vorstellung im „Capitol“.

Bevor das neue Lichtspielhaus der Prager Straße am heutigen Nachmittag seine Pforten für jedermann erschließt, hatte man am gestrigen Abend die Sparten der Behörden, Vertreter des Vatikans, der wirtschaftlichen Verbände, der Finanz-, Gelehrten- und Künstlerwelt, der Presse usw. zu einer Sondervorstellung eingeladen, die erstmals das neue Haus Glanz und Pracht, aber auch seine kinematographische Leistungsfähigkeit offenbart. Wohl alle Verlaumten kamen darin überein, daß sie nicht nur in ein durch seine Größe vornehm und trotz seiner Alteausmaße intim wirkendes Haus geladen worden seien. Der neue Vater des Unternehmens, der als erster Verwalter des U.-T. von früher her bekannte Direktor Wilhelm, begrüßt die das Haus vollständig füllende vornehme Versammlung im Namen des Hauses eigenkunstner, der Phoebus-A.-G., Berlin, mit einigen liebenswürdigen Worten, worauf die neue Filmtäte die musikalische Welche erhielt durch eine vom Dirigenten des Hause - 80 Musikkern unter Leitung von Kapellmeister Schmidt - Geuter (Berlin) - künstlerisch ausgeföhrte Wiedergabe der "Taunhäuser-Duvelture". Der Verlust, die wechselnden Stimmungen der Wagnerischen Musik auch durch entsprechende Farbänderungen der Saalbeleuchtung widerzuführen, glückte zwar noch nicht in allem einwandfrei (sonst hätte wohl bei der Neueröffnung das Haus in Not erglühen müssen); doch lag es, wie die Versuche am Vortrage gelehrt hatten, sicherlich nicht an der Beleuchtungsanlage selbst, sondern nur an deren Handhabung durch noch nicht genügend vertraute Hände. Eine weitere musikalische Welche des Hauses brachte ein künstlerischer Vortrag auf der neuen Orgel, die, obgleich räumlich getrennt vom Orchesterraum, doch von diesem aus betätig werden kann. Sie erwies sich als ein klängliches, ausdrucksfähiges Instrument mit etlichen Registern.

Nun aber trat das gewebehaus in seine eigentlichen Funktionen ein mit der Vorführung des amerikanischen Großen Films: "Der Dieb von Bagdad" von Elton Thomas und Dr. Emanuel Altsier. Die Bezeichnung "Großfilm" trifft in diesem Halle den Nagel auf den Kopf. Groß ist nicht nur die Länge des Filmbandes — die Vorführung dauert pausenlos über zwei Stunden — sondern groß sind vor allem auch die Anstrengungen, die man gemacht hat, um ein dermaßen phantastisches, märchenhaftes und von orientalischem Prunk strohbes Filmwerk in Szene zu setzen und wirklichkeitsgetreu auf die Leinwand zu bannen. Der ganze Märchenzauber von Täufend und Nacht, die volle höllische Prachtentfaltung rings um den Thron Darun al Raichids her, verschmilzt mit maurischen Motiven wie in der "Zaubersilber" wird lebendig, und eine Fülle von phantastischen Märchengeschichten, die keine Schauspielbühne verwirklichen könnte, wird zu realen, schaubaren Tatsachen. Da steigen auf einem Baubergewölbe drei orientalische Fürsten lebhaft hoch über den Dämonen von Bagdad durch die Lüfte, da reitet der Held des Dramas, der durch allerlei heldliche Sühneckeiten geläuterte Dich, auf einem lebendigen Ross mit Flügeln durch die Wolken, da erkämpft man den Helden auf dem Meeresgrund im Kampf mit greulichen Seesegelmännern, da werden durchstählige Armeen aus der Erde gestampft und Menschen durch einen Zaubermantel unsichtbar gemacht usw. Wenn man's nicht wüsste, man würde es kaum für möglich halten, daß alle diese geheimnisvolle Zauberwelt in den Filmwerkstätten von Hollywood, nicht aber in Orient geschaffen worden ist. 34 Solodarsteller, darunter indische, japanische, chinesische, abessinische, arabische marokkanische Schauspieler, und 4000 Soldaten, die allen Völkern der Welt bis zu den Senegalnegern und Sioux-Indianern hinab angehören, haben die Märchenwelt bevölkert, und märchenhaft sind natürlich auch die Summen, die in diesem Meisterwerk investiert worden sind. Die Titelrolle spielt glänzend wohl der größte männliche Filmstar Amerikas, Douglas Fairbanks, dabei mindlestens ebensoviel athletische Kunst und turnerische Gewandheit als eigentliche Schauspielkunst entfallen. Von den übrigen Rollenträgern traten noch besonders Inezanne Hobson als Alatententochter und die Chinesin Anna May Wong als deren Sklavin vor. Das ganze Stück ist ein fortwährender Paß des Sannes, eine ununterbrochene Folge von Wunderbildern aus einer anderen Welt, die selbst an starlauerweite Menschen mit anten-Schmerzen durch ihre ungemeinliche Ausdehnung und prunkende Überladung hohe Ansprüche stellen. Gedenkt jedoch die Vorführung dieses Großfilms, eines glanzvollen Anfangs, dem sicher bald weitere Taten, die nicht gerade im Orient und in Amerika zu wurzeln brauchen, folgen werden.

**Prinzhoftheater.** "Kittus Pat und Patchon" ist wahres Tollhaus, in dem die beiden dänischen Komiker ihr unvergleichlich lustiges Regiment führen. Von Film zu Film werden sie einfallsreicher, die Ideen ihres Regisseurs holzartig sarkastisch, seine Pointen treffsicher, seine Beobachtungsgabe feiner. Es ist, als ob er sich mehr und mehr in die humoristischen Möglichkeiten seiner Starts hineinländnen könne, die nur sie in ihrer phlegmatischen Seele voll auslösen können. Da braucht's kein amerikanisches Tempo: die Späße hätten sich logologen im Negligee legen, ja äußerst breit gewalzt werden ohne von ihrer Lebendigkeit und Erdnähe etwas zu verlieren. Das Sujet des Films ist prächtig. Seit es Fleisch gibt, gibt's auch reichgewordene Großschäfermeister, denn woher sollte es sonst so teuer sein? Sörensen hat's gut zum Landgut und einem studierten Sohne gebracht. Der Buten der Kittin schwält vor Stolz. Endlich vornehme Bekannte, endlich etwas gelten! Daß die Tochter als einzige den Hochzeitstag verschmäht, einen simplen, wenn auch lästigen Fleischergessen sieht, ist ihr tägliches Ärgern. Bei günstiger Gelegenheit werden beide entlobt. Doch ein Fleischergeselle ist ein gefährlicher Gegner. Er tutt die Schwierigkeiten von ihrer Arbeitsknechteliebe, indem er Pat und Patchon, Kittus besser, zu einem Komplott gewinnt. Beide müssen sich von einem Schauspieler, den er kennt (die Dame geht bestimmt nach Fleisch), einer Schnecke in lustigem Anstand unterziehen. Als fürst Patchon und Kammerdiener präsentieren sie sich Frau Sörensen, die gern nach der aus-

gelegten Angel schnappt. Das wäre so was für ihre Tochter! Es war zwar nicht ganz leicht für Pat, sich unter all den Fremdwörtern und Allüren, die nun mal zu einem Fürsten gehören, die für den Augenblick richtigen herauszufinden, noch weniger für Patchon, alle leichtlichen Genüsse dem Prellholz aufzuopfern. So plazi denn endlich die aristokratische Gesellschaftsfeier am Vorabendstage vor den kostbaren Gesichtern der Gäste. Patchon war nämlich beauftragt worden, die Weinsorten zum Diner auszuprobieren. Dies hatte er mit der Gründlichkeit eines Quarzsäkers besorgt und verteilte im Stadium der weichen Mäuse alles. Frau Sörensen ist fasziniert. — Welche Intermezzo gibt's zu belachen! Wie spaßig die Tänzen im Wettbewerb vierter Grades! Alles, womit Artistenkomitee je aufgeworfen haben, dient den beiden zu neuen Späßen. Der Anstandsunterricht entfaltet Sittume der Heiterkeit als Höherkunst ausgeführter Komik. Eine nächtliche Spukgeschichte gibt nochmals zu großem Humor Gelegenheit. Kittesolt als dicker Schläfermeister, der sich in Schlaf und Träumen abreibt, wenn er sich zu seinen Schweinen begibt, Einar Hansson als Geselle, bildhübsch und liebenswert, Iris Hirsch als "Jeune" Unterdiebsterin und Karen Winter als Tochter sind die Gegenstücke Pat und Patchons. O. Bremer hatte eine Musikkabarett ausgesucht, die alle die Höchstleistungen der Handlung in Tönen illustrierte und sehr ansprach, soweit man sie durch das Mäusengelächter überhaupt hören konnte. Die amüsante Trickzeichnung "Wie die Mäuse auswanderten" ist ein kurzer, aber lässiger Beitrag zum Beginn der Lustspielwoche, die das Prinzhoftheater vorhat. Seltens hat man unwillkürlicher gelacht als diesmal.

**Usa-Palast (Viktoria-Theater).** Die sogenannten Sittendramen sind in der Regel Unsitzenndramen. Von dieser Regel macht auch das neue lebhafte Filmtäte des Usa-Palastes: "Halbeide" von Richard Oswald keine Ausnahme. Es könnte ebenso gut wie das Stück der Vorwoche "Schatten der Weltstadt" heißen. Unter "Halbeide" sind natürlich jene ehrvergessenen Brautzimmer gemeint, die hinter einer soliden, vornehmen Außenfassade die niedrigsten animalistischen Triebe verborgen. Zur "Halbeide" erniedrigt sich im Stück die Lebend- und liebenswerte Katrin Plane eines hochachtbaren Lehrers, Dr. Gonzales. In einer sehr fragwürdigen "Freundespenzion" geht Plane insgeheim ihren maunigflachen Liebesabenteuer nach. Die Inhaberin dieser "Pension" scheut sich nicht, selbst die eigenen Tochter mit in diesen Sumpf hineinzuziehen. Vorsichthaften Schandbaren Absichten steht sie aber bei Kittu, der einen Sohn, auf Widerstand. Diese bleibt ehrbar inmitten der "halbeide" Umgebung. Ihre Jugendswärme für ein Mannesideal — nämlich für ihren Vormund Dr. Gonzales — bewahrt sie vor Ausdruck, auch dann noch, als ihre Liebe infolge der Verherrlichung ihres Ideals mit der leichtfertigen Plane auslöscht geworden ist. Der gerissene Filmverfasser weist es aber durch eine geschickte Perleiterung von Unständen doch noch dahin an, bringen, daß die brave Kittu mit ihrem angeliebten Dr. Gonzales vereint wird, nachdem Plan ein mehrfache Untreue an den Tag gegebenen ist und zur Scheidung geführt hat. Als Brautjäger schlimmster Sorte hat bei den Schicksalen Planens und Kittus ein Herr v. Hiller die böse Hand im Spiele, dem als ehrbares Element in der "Pension" und zugleich als Besitzer von Kittus Unschuld ein Ingenieur Körner gegenübersteht. Den Erfolg des Spannenden, geheimnisvollen Zauberwelt in den Filmwerkstätten von Hollywood, nicht aber in Orient geschafften werden ist. 34 Solodarsteller, darunter indische, japanische, chinesische, abessinische, arabische marokkanische Schauspieler, und 4000 Soldaten, die allen Völkern der Welt bis zu den Senegalnegern und Sioux-Indianern hinab angehören, haben die Märchenwelt bevölkert, und märchenhaft sind natürlich auch die Summen, die in diesem Meisterwerk investiert worden sind. Die Titelrolle spielt glänzend wohl der größte männliche Filmstar Amerikas, Douglas Fairbanks, dabei mindlestens ebensoviel athletische Kunst und turnerische Gewandheit als eigentliche Schauspielkunst entfallen. Von den übrigen Rollenträgern traten noch besonders Inezanne Hobson als Alatententochter und die Chinesin Anna May Wong als deren Sklavin vor. Das ganze Stück ist ein fortwährender Paß des Sannes, eine ununterbrochene Folge von Wunderbildern aus einer anderen Welt, die selbst an starlauerweite Menschen mit anten-Schmerzen durch ihre ungemeinliche Ausdehnung und prunkende Überladung hohe Ansprüche stellen. Gedenkt jedoch die Vorführung dieses Großfilms, eines glanzvollen Anfangs, dem sicher bald weitere Taten, die nicht gerade im Orient und in Amerika zu wurzeln brauchen, folgen werden.

In den M.-S.-Lichtspielen (Moritzstrasse) geht es in dieser Woche lustig zu. Nicht weniger als zwölf burleske Alte vorzen für Erheitung, nolabene: wirkliche Erheitung, so soll auch zuweilen der Unruhe ist, den die schrägen Phantasie der beiden Filmautoren von Hatty im D.-S. und der Liebster und von "Die verirrte Hochzeit in nacht" aufgezeigt hat. Außer den Titeln ist übrigens an den beiden Sechstakten kaum etwas verlänglich; alles verläuft harmlos, selbst in den preßrasten Situationen. Und an solchen ist kein Wangen. Der Held des ersten Stückes, der drollige, fagelrunde Hatty, der veräugt einmal seine Frau mit einer anderen, die der feindigen zum Verwechseln ähnlich sieht, und der Hauptdarsteller Bobby Bluff, gerät gar unverheilens in ein Damen-Schwimmbecken, — aber etwas Schlimmes passiert nicht. In den ersten Komödien belustigt besonders die urwüchsige, immer natürlich bleibende Drolei des dicken Hatty Arbuckle, der sich auch diesmal als ausgezeichnetner Komiker offenbart. In den zweiten lustigen Spiel belacht man neben den drastischen Komik des leicht genannten Hauptdarstellers, der u. a. eine famose Charlie-Chaplin-Komödie auf die Leinwand stellt, besonders die phantastischen Einstände des Manuskript-Berfassers, der z. B. seinen Helden — wenn auch nur im Traume — einen Mitt zu Petrus am Himmelstore und durch die von Milchflaschen und Ammen wimmelnde Milchstraße unterbricht. Dass solche und ähnliche Phantasie einen gewaltigen Aufwand von märchenhaften Regie- und Dekorationsszenen erfordert, versteht sich von selbst, und in dieser Beziehung leistet der übrigens in Deutschland hergestellte und von deutschen Schauspielern gemalte Film das Wunderbare. Ebenso selbstverständlich ist, daß beide Komödien — die ebenso selbstverständlich ist, daß beide Komödien — die amerikanische wie die deutsche — in glückliche Ehebindnisse ausmünden. Neben dem phantastischen ist kommt im Wochenprogramm auch die reale Wirklichkeit zu ihrem Recht mit den wohlgenungen Aufnahmen aller möglichen Tagebedeckungen

im Dog-Journal und in der Deutig-Wochenzeit. Es gibt also viel zu schauen und viel zu lachen.

**Hilmchan im Ausstellungspalast.** Im großen Ausstellungssaale läuft ein ganz besonderes schöner "Deutsch-Nordischer" Film, der sich das gewiß lohnende Ziel gesetzt hat, den Stimmungs- und Führungsseligen Roman Alexander Dumas "Die Komödie undame" auf die Leinwand zu bringen. Der Gang der Handlung des Romans ist so durch die bekannte Bühnenbearbeitung so geläufig, daß es schon einer außergewöhnlich guten Bearbeitung bedarf, um das Interesse gewinnen zu lassen. Diese Steigerung der Bearbeitung aber ist der Regie Olof Molander gelungen: in sehr hohem Maße hat die Regie dem nachdenklichen und oft in Schmerz versinkenden Inhalt entsprechende Bilder von seelischem farbiger Wirkung, von einsätzigen Licht- und Schatteneffekten und von nachhaltiger Klarheit geschaffen, die oft an die ganz seltsam ausführlichen seidigen französischen Kupferstiche und an die wertvollen ersten künstlerischen Fotografien jener Zeit erinnern. Sie wurden von G. Gustafsson aufgenommen und von B. Wahlström in Stockholm ausgeführt. Hinzu kommt, daß außer vorallem Belebung auch aller Nebenzene, die beiden Hauptrollen ausgedehnt belebt sind: Tora Tora liebt, leidet und stirbt als Komödiendame Marquerite so schön, so fein, so zart, so innig, wie man es dem Gang der Handlung entsprechend verlangen kann; Uno Henning als Armand ist immer nicht minder schön und edel, zugleich aber oft von so seinem Menschen, daß es an einigen Stellen nur eines Ausdrucks seines Mundes bedarf, um die Handlung einen entscheidenden Schritt vorwärts zu bringen. Diese Lebendigkeit berichtet die gesamte Darstellung, so daß man ein Duell mit tiefer Erschütterung miterlebt. — Eine lustige Ullsene, "Madame Auto", von derselben Film-Gesellschaft geht vor auf und erfreut mit einem lustigen Trick und prächtigen Akrobatenkünsten.

**Aus der Löhnig (Gründungsfeier).** Im überfüllten Saale der "Golden Weintraube" und bei Anwesenheit einer großen Anzahl Ehrengäste und Abordnungen befreundeter Vereine beginnt die "Musikfestlichkeit" der "Nizza" der Löhnig, e. B. am vorigen Sonnabend ihre 18. Gründungsfeier. Neben einem ausgesuchten Orchesterkonzert unter der Leitung des Stadtmauerdirektors Pauli bot Frau Direktor Hedwig Welsch. Den Glanz und Höhepunkt des Festabends bildeten Darbietungen des Dresdner Tanzklublers Walther Kreideweis mit einer Anzahl seiner Schülerinnen.

**Großenhain.** Von schwerem Verdacht gegen einen Vor einigen Monaten verharb hier ein junger Bankbeamter eines plötzlichen Todes. Da dieser kurz vor seinem Tode eine Lebensversicherung an einen seiner Brüder abschlossen hatte, entstand gegen die Verdacht, bei dem plötzlichen Ableben des jungen Mannes ihre Hand im Spiel gehabt zu haben. Von der Staatsanwaltschaft wurde die Untersuchung eingeleitet. Es erfolgte einige Wochen später die Ausgrabung des Beerdigungsplatzes und die Untersuchung der Leichenteile, die keine Verdachtshinweise für einen unnatürlichen Tod erbrachte. Jetzt ging der Beschuldigte, Fräulein Lisbeth Grossmann, von der Staatsanwaltschaft Dresden folgende Mitteilung an: "Das wider Sie wegen Tötung des A. Sch. einseitig verfahren ist durch Beschluss vom 10. II. 25 einseitig verfahren worden."

**Altenbera.** (Skilaufkurse für die Reichswehr.) Hier ist das erste Kommando Reichswehr des 1. (32-jähr.) Bataillons 10. Inf.-Reg. zu winterlichen Übungswochen eingetroffen. Die zwanzig Mann starke Abteilung steht unter der Führung von Lieutenant Müller, dem "Führer" der verstorbenen Landeskommendanten Generalleutnant Müller. Das Kommando wird bei einer Mitterung etwa aller vierzehn Tage durch eine neue Mannschaft absolviert, damit eine erhöhte Anzahl Reichswehrtruppen im Skilauf unterrichtet werden kann.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Anschreibung.

Es sollen vergeben werden:

1. Tischlerarbeiten — Türen — für das Krankenhaus Friedrichstadt;
2. Parkettierung in der Hells- und Pflegenthal;
3. Klempnerarbeiten im Krankenhaus Friedrichstadt; und
4. Anstreicherarbeiten (Fassadenkonstruktion) für den Neubau des Deutschen Arbeitsnochwerkes, Maternistraße 17.

Freiwilligen werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt Neues Rathaus, Maternistraße 19. A. Zimmer 101, kostenlos, in der Zeit von 14 bis 2 Uhr an beliebte Bewerber abgegeben; dabei liegt auch die Ordnung, aber die Vergabe von Arbeiten und Dienststellen ist der Stadt- und Schulgemeinde Dresden u. m. vom 4. Dezember 1918 zur Einsicht aus. Die ausgeschriebenen Freiwilligen sind unterrichtet, zu verzichten und mit entsprechender Aussicht verleben bis zum Schlussjahrmeine.

**Tonnerdag, den 17. Dezember 1925, vormittags 11 Uhr,** im Hochbauamt, Neues Rathaus, Maternistraße 19, A. Obergeschoss, Zimmer 101, einzutreten. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Abrechnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 2. Januar 1926 an ihr Angebot gebunden. Der Auftrag wird nur solchen Bewerbern erteilt, die zu hochamtlichen Arbeiten angestellt oder aber zwei Jahre in Dresden tiefständig sind. Die Gewährleistung ist durch Vertrag mit zwei Jahren.

**Beschildigung der Grundstücksentwässerungsanlagen durch das Dienstamt.**

Zu der nächsten Woche wird die Beschildigung der Grundstücksentwässerungsanlagen auf ihre bauliche und betriebliche Zukunft hin in dem nachgezogenen Gebiete durchgeführt:

Weißeritz, Berliner, Hamburger Straße bis zum Altgelände, Bremer, Walter- und Mandelstraße und in den innerhalb dieses Straßenzuges liegenden Straßen und Plätzen.

Die Durchführung wird unbedingt vier Wochen beanspruchen. Die Beschildigung erfolgt durch Beauftragte des Rates, die mit amtlichen Auswissen verleihen, sind 18.00 Uhr des Cristgabes über die Entwässerung der Grundstücke vom 18. Januar 1924. Die Beauftragten sind von 2. März wird sofort gegen Empfangsbestätigung erhoben. Die Rente ist im Einvernehmen mit dem Allgemeinen Hausbesitzerverein zu Dresden erfolgt.

### Bortschläge für den Mittwoch.

Diese Kartoffelsuppe mit Knoblauchwurst.

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts  
Wohnende umgehend alle Bestellungen

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt  
Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

# Schürzen Tage

Unsere große Schürzen-Abteilung, die stets nur neue und frische Waren in bester Ausführung bietet, hat sich von jeher der größten Beliebtheit erfreut. Alle Kreise unserer Kundschaft sind sich darüber einig, daß man an unserem großen Lager stets das findet, was man sucht. Sei es, was es auch sei, alles ist in verschiedenster Aufmachung und den niedrigsten Preisabstufungen zu finden, von der überaus modernen Drahlschürze, die ein elegantes Kleid erzeugt, oder der Jumpschürze, die in allen Kreisen beliebt ist, bis zum schmucken Ländelschürzchen des jungen Mädchens. Verlusttätige Frauen und Männer finden gute, billige Schürzen in reicher Auswahl und bester Verarbeitung.

<b>Trachten-</b> <b>Schürze</b> gr. 38-40, blau, blaugetönt, aus geflochtenem Wollstoff, mit hochgelegtem Taschenbrettf. bel. preiswert, Gr. 40-55 cm - .95	<b>Wiener-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, verschiedene Stoffarten, mit Säbel und Tasche, bel. preiswert - .95	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> nette Form, aus blau-rotem gepunktetem Wollstoff, gut verarbeitet, Lag m. Stoffblende besetzt 1.75	<b>Wiener-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, gut verarbeitet, Lag m. Stoffblende besetzt 1.95	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> reine Form, aus geflochtenem Wollstoff, mit blauem Taschenbrettf. bel. preiswert 2.25	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> weil gearbeitet, prima gefertigt, Wollstoff, blaue u. blonde Stoffarten, mit Tasche, bel. preiswert 2.80	<b>Kleider-</b> <b>Schürze</b> weil gearbeitet, geflochten, blaue u. blonde Stoffarten, mit Tasche, bel. preiswert 4.50	
<b>Knaben-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, mit großer Säbelart. u. Tasche besetzt, bel. preiswert, Gr. 40 cm - .45	<b>Hand-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, gut verarbeitet, feste u. flauschige Stoffarten, mit Tasche besetzt, bel. preiswert - .45	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> minimalliert, Wollstoff, Lag m. Tasche u. Säbelart. bel. preiswert 1.40	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, in gel. Stoffen, Lag m. rotem Taschenb. bel. preiswert 1.80	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> reine Form, aus geflochtenem Wollstoff, in gel. Stoffen, Lag m. rotem Taschenb. bel. preiswert 2.10	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> reine Form, aus geflochtenem Wollstoff, in gel. Stoffen, Lag m. rotem Taschenb. bel. preiswert 2.75	<b>Wiener-</b> <b>Schürze</b> reine Form, aus geflochtenem Wollstoff, in gel. Stoffen, Lag m. rotem Taschenb. bel. preiswert 3.80	
<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> weiter glatter Form, Lag m. hochgelegtem Taschenbrettf. bel. preiswert 1.75	<b>Holland-</b> <b>Schürze</b> in Holland- stil, mob. Form, weiter glatter Tasche, breite gel. Gürtel- Verarbeitung 2.60	<b>Bier-</b> <b>Schürze</b> mit Tasche u. Anhänger, weiße Voll- bluse, imitierte Rüschenstoffe, reg. Verarbeit. 3.25	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> nette Form, mit Tasche, weiße Voll- bluse, imitierte Rüschenstoffe, reg. Verarbeit. 1.60	<b>Wiener-</b> <b>Schürze</b> reine Form, mit Woll- stoff, Einfach- Gürtel, Tasche, bel. preiswert 1.75	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> neuer Stil, minimalliert, Wollstoff, in gel. Stoffen, Gürtel, Tasche, bel. preiswert 2.50	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> weil gearbeitet, auch Woll- stoff, gel. Gürtel, Gürtel, Tasche, bel. preiswert 2.90	
<b>Träger-</b> <b>Schürze</b> aus weichem geflochtenem Unterstoff, mit breitem Gürtelbund, bel. preiswert 1.25	<b>Wiener-</b> <b>Schürze</b> weiter glatter Form, Gel. Gürtel, und Gürtelb. reg. Verarbeit. 2.25	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, in gel. Stoffen u. Gürtelb. bel. preiswert 2.75	<b>Servier-</b> <b>Schürze</b> weiter mittlerer Wollstoff, Lag m. ausdrucksvol- lem Gürtel- Tasche, bel. preiswert 1.25	<b>Servier-</b> <b>Schürze</b> einheitl. Woll- stoff, Lag m. ausdrucksvol- lem Gürtel- Tasche, bel. preiswert 1.65	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> weiter trilliger Form, Gürtel- Gürtel- Tasche, bel. preiswert 2.25	<b>Humper-</b> <b>Schürze</b> modern ge- arbeitet, braun- Wollstoff, mit Gürtelbund, tolle Verarbeitung 2.75	
<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Unterstoff, mob. Form, in gerichtet, Gürtel, em- pfohl. Gürtelb., bel. preiswert - .95	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> neue Form, aus geflochtenem Unterstoff, mit breiter Gürtel- Tasche, bel. preiswert 1.50	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> große weiße Form, aus harter Gaze, mit geblümtem Gazestoff. 1.90	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> große weiße Form, aus harter Gaze, mit geblümtem Gazestoff. 2.75	<b>Rafat-</b> <b>Schürze</b> ne. Schürze weiß geflocht. Gaze, schwarze Wollstoff, mit schwarzen Gazeausschl. 3.40	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> neue Form, aus zierlichem buntem Gaze, neue Wollstoff, mit schwarzen Gazeausschl. 3.25	<b>Kleider-</b> <b>Schürze</b> große weiße Form, prima Gaze, mit Gazeausschl., nur einzelne Rüschen 5.40	
<b>Ländel-</b> <b>Schürze</b> aus buntem Gaze, viele nette Muster, mit einfacher Gaze-Tasche, bel. preiswert - .95	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> geblümte Gazeform, in vielen Farben und Mustern, Tasche besetzt, bel. preiswert 1.40	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, in vielen Farben und Mustern, Tasche besetzt, bel. preiswert 1.85	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> aus geflochtenem Wollstoff, in vielen Farben und Mustern, Tasche besetzt, bel. preiswert 2.40	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> aus buntem Gaze, nette Muster, in leinen Farben, mit schwarzen Gazeausschl. 6.75	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> neue Form, aus schwarzen Gaze, nette Muster, in schwarzen Gaze-Ausschl. 5.75	<b>Jumps-</b> <b>Schürze</b> neue Form, aus schwarzen Gaze, nette Muster, in schwarzen Gaze-Ausschl. 5.40	
<b>Bedienungs-</b> <b>Schürze</b> feine Linon, zum Knöpfen, mit und ohne Tasche, ganz große Taschen 3.25	<b>Schwestern-</b> <b>Schürze</b> mittel. Linon, lang. Kremel, angl. Vaffe, Gürtel, Tasche 7.25	<b>Bedienungs-</b> <b>Schürze</b> mittel. Linon, lang. Kremel, angl. Vaffe, Gürtel, Tasche 6.90	<b>Bedienungs-</b> <b>Schürze</b> vom ideal- haften Schnitt, mit Gürtel, mit Seitenpolst. 8.25	<b>Bedienungs-</b> <b>Schürze</b> vom ideal- haften Schnitt, mit Gürtel, mit Seitenpolst. 9.75	<b>Gärtnerin-</b> <b>Schürze</b> mit Gürtel, Gürtel, Gürtel- Tasche 6.75	<b>Gärtnerin-</b> <b>Schürze</b> mit schwazem Panema, weiße Form, Tasche besetzt 5.75	<b>Gärtnerleib</b> belebte Form, gr. schwazem Gaze, lange Kremel, weiß, Knotenfr. 6.75 Lang. Kremel 9.80
<b>Gärtner-</b> <b>Schürze</b> aus leinen braungefärbtem Wollstoff, mit Taschen und Taschen 1.10	<b>Männer-</b> <b>Schürze</b> aus neuem feinl. Leinen, mit Leinen- bund, in allen Größen, 100 cm lang 2.10	<b>Kellner-</b> <b>Schürze</b> aus weichem mittelbl. Leinen, mit Leinen- bund, in allen Größen, 100 cm lang 2.40	<b>Diener-</b> <b>Schürze</b> aus weichem mittelbl. Leinen, mit Leinen- bund, in allen Größen, 100 cm lang 2.75	<b>Gärtner- u. Kinderschürze</b> aus feinem gewebt. Stoff, mit Kremel, 100 cm lang 3.75	<b>Gärtner-</b> <b>Schürze</b> aus grünem Gaze, mit Kremel, 90 cm lang 4.50	<b>Gärtner-</b> <b>Schürze</b> aus leinen grünen Stoff, mit Kremel 4.75	
<b>Hotelblauer-</b> <b>Schürze</b> aus leinen grünen Stoff, mit Kremel 4.75							

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

**RENNER**  
Modehaus Dresden - Altmarkt 12

# Börsen- und Handelsteil

## Das Betriebsvermögen in der Vermögenserklärung.

Von Regierungsrat Dr. Uhlisch in Dresden.

**I.** Die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung, die am 30. Dezember 1925 abläuft, wird vielfach als zu kurz bezeichnet. Es ist gewiss auch bedauerlich, daß sie gerade in die Zeit des Weihnachtsgeschäfts fällt. Ich glaube jedoch nicht, daß eine wesentliche Veränderung in Betracht kommen kann. Im allgemeinen Zeit müssen erstmals die Kosten verteilt werden, die die deutschen Unternehmer auf Grund des Dawes-Akkommens fühlbar treffen. Die Verteilung, die Anfang 1925 auf Grund des Industriebelastungsgesetzes vorgenommen worden ist, soll ja, wenn alles gut geht, auf dem Papier stehen bleiben, ohne daß sie für die Betreuerin empfindbar wird. Die jährlich zu leistenden Zinsen, die erstmalig im Jahre 1926 fällig werden, sollen auf dritteter Schulters gelagert werden. Deswegen ist für die Ausbringung der Zinsen eine neue Verteilung der Kapital durch das Ausbringungsgesetz vorgesehen. Diese Verteilung wird in der nächsten Zeit erfolgen müssen, da voraussichtlich im Februar 1926 die ersten Zinsen werden aufzubrachten werden müssen. Diese Verteilung etwa noch auf der vorjährigen Vermögensveranlagung aufzubauen, würde nicht glücklich sein, da die Veranlagung noch zu sehr mit Wertmhalten der Zeit des Übergangs von der Papiermark zur Reichsmark belastet ist und auch sonst heute vielleicht nicht mehr paßt. Die Finanzämter müssen daher neue Unterlagen für die Verteilung zur Verfügung gestellt werden. Gerade für die in der Vermögenserklärung wichtigste Vermögensart, das Betriebsvermögen, muß auf einen baldigen Eingang der Angaben Wert gelegt werden.

Schon aus diesen Ausführungen geht hervor, daß die Vermögenserklärung jedes Anhabers eines gewerblichen Betriebes nicht bloß für die Vermögenssteuer von Bedeutung ist. Neben der Vermögenssteuer kommen die Zinsen nach dem Ausbringungsgesetz und auch die Gewerbesteuer der Länder oder Gemeinden in Betracht. Mit Rücksicht auf diese besonderen, das Betriebsvermögen treffenden Abgaben ist eine richtige Abgrenzung des Betriebsvermögens von dem übrigen Vermögen besonders zu beachten. Betriebsvermögen ist alles, was dem Betrieb eines Gewerbes dient. Als Gewerbe gilt auch der Handel. Welche Vermögensstelle dem Gewerbe dienen, muß stets unter besonderer Berücksichtigung aller vorliegenden Verhältnisse entschieden werden. Durchaus möglich ist es, daß der selbe Gegenstand zum Teil dem Gewerbe und zum Teil anderen Zwecken dient. Dies trifft insbesondere bei Grundstücken zu. Deswegen ist auf der letzten Seite der Erklärung u. a. anzugeben, zu welchen Teilen ein Grundstück zu verschiedenen Zwecken benutzt wird. Der Beurteilung des Betriebsvermögens ist von dem Reichsbewertungsgesetz in eigenartiger Weise erweitert worden. Auch solche Personen, die gar keinen Betrieb haben, können Betriebsvermögen besitzen, nämlich solche, die alles, was zu einem eingerichteten Betrieb gehört, verpaßt haben. Die zu dem Betrieb eines bestimmten Gewerbes eigens erbauten und dem Gewerbe angepaßten Grundstücke gelten stets als Betriebsvermögen, auch wenn sie vermiert sind. B. Warenhäuser, Fabrikgebäude.

Kein Betriebsvermögen haben im Gegensatz zu früher die Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft anzugeben. Derartige Gesellschaften reichen über ihr Betriebsvermögen eine eigene Erklärung ein. Von den Gesellschaftern ist die Beteiligung in ihrer Erklärung überhaupt nicht zu erwähnen. Betriebsvermögen der Gesellschaft ist alles, was im gemeinsamen Besitz der Gesellschafter steht. Die offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften können also, ebenso wie übrigens auch die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften m. b. H. anderes Vermögen als Betriebsvermögen gar nicht besitzen. Bei den offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften werden ferner sogar solche Gegenstände zum Betriebsvermögen der Gesellschaft gerechnet, die nur einem oder einzelnen der Gesellschafter gehören und deren bestimmungsgemäße Verwendung nach Zubau und Ertrag geschieht ist. Es müssen alle bestimmte Vorlehrungen getroffen sein, durch die der Besitzer die freie Veräußerung über das Kapital und seine Erränge verloren hat. Weiter sind steuerfrei bestimmte Ausschüsse, die aus der Schadensregelung der Kriegs- und Nachkriegszeit erwachsen sind (Reichsausgleichsgesetz, Liquidationsschadengesetz und Gewaltshädenordnung). Auch solche Vermögensstelle, die am 1. Januar 1925 noch von den Freihändlern bestanden beschlagnahmt waren, sind der Steuer nicht unterworfen. Alle die eben genannten Vermögensstelle können aber aus dem Vermögen ausgeschlossen werden, auch wenn sie in einem Betriebsvermögen gehalten. Weitere Bestimmungsvorschriften aber, die bei dem konstistigen Vermögen anwendbar seien würden, gelten bei dem Betriebsvermögen nicht.

Eine Person kann natürlich mehrere Betriebe haben. Dann muss sie die verschiedenen Betriebe getrennt aufführen. Nach den Umständen des Falles muss es verneint werden, ob mehrere selbständige Betriebe vorliegen oder ob sie zu einem einheitlichen Ganzen unter dem Gesichtspunkte des Haupt- und Nebenbetriebes oder des Zweigbetriebes zusammengefaßt sind. Im allgemeinen wird, wenn es sich nicht um ganz wechselseitige Betriebswege, z. B. ein Hüttenwerk und eine Automobilfabrik handelt, eine gewisse Vermutung für eine Zusammengehörigkeit der Betriebe bestehen. Nicht nur inländische, sondern auch alle ausländischen Betriebe müssen aufgelistet werden. Eigenerweise über die Betriebe in solchen Staaten, mit denen das Deutsche Reich einen Vertrag zur Vermeidung der Doppelbesteuerung abgeschlossen hat, also der Tschecho-Slowakischen Republik, Danzig, Odererreich und Ungarn, so brauchen nur die Angaben gemacht zu werden, aus denen das Vorhandensein und die Lage der Betriebe hervorgeht, ohne daß aber die Werte aufgenommen zu werden. Dah in diesem Falle kein Teil des Betriebs im Deutschen Reich liegt, ist hierbei ausdrücklich zu verschweigen. Deutschen Reich liegt, ist hierbei ausdrücklich zu verschweigen. Erstreckt sich ein Betrieb über das Inland und einen der eben genannten Staaten, so sind gleichfalls die Werte nur für den inländischen Teil anzugeben, während für den ausländischen Teil nur Art und Lage anzuführen sind. Solche Teile des Betriebes aber, die in einem vertraglosen ausländischen Staate gelegen sind, sind mit einzurechnen. In einer besonderen Spalte aber ist anzugeben, welcher Wert auf sie entfällt. Es macht keinen Unterschied, ob diese ausländischen Vermögensstelle etwa von dem ausländischen Staate zu Steuern herangezogen werden. Glaubt der Besitzer, bei einer etwaigen Doppelbesteuerung zu hart betroffen zu werden, so kann er einen Antrag stellen, die Doppelbesteuerung zu mildern. Er darf aber keinesfalls die ausländischen Teile von sich aus weglassen.

Die ersten geforderten Angaben über Art des Betriebs, Name und Ort der Leitung werden im allgemeinen folgen:

Schwierigkeiten bereiten. Die wichtigste Spalte ist die Spalte 4, in der der Wert des Betriebsvermögens anzugeben ist. Damit sind wir bei dem schwierigsten Punkt, der Bewertung, angelangt. Wie überall sonst in der Vermögenserklärung, so auch bei der Bewertung der Stand vom 1. Januar 1925 zugrunde zu legen. Gerade für das Betriebsvermögen besteht aber eine sehr bedeutsame, auch bisher schon übliche Ausnahme. Werden in einem Betrieb regelmäßige Abschlüsse gemacht, so kann der Stand vom Tage des regelmäßigen Abschlusses die Grundlage bilden. Hinter dem Wert ist dann der Tag des Abschlusses zu vermerken. Es kommt jedoch nur ein solcher Abschluß in Betracht, der in das Kalenderjahr 1924 fällt, mag auch der Abschluß des Jahres 1925 dem 1. Januar 1926 zeitlich näher liegen. Ist also der 31. Januar der regelmäßige Abschlußtag, so muß die Vermögenserklärung den Stand vom 31. Januar 1924 und nicht etwa den vom 31. Januar 1925 umfassen. Sind etwa in der Zeit vom Abschlußtag bis zum 1. Januar 1926 Veränderungen zwischen dem Betriebsvermögen und dem sonstigen Vermögen eingetreten, z. B. es ist in das Geschäft neues Kapital, das bisher in Wertpapieren angelegt war, eingewendet worden, so wird der Betriebsinhaber gut tun, darauf besonders in der Erklärung hinzuweisen. Der Abschlußtag gilt nicht etwa für das ganze Vermögen des Unternehmens, sondern nur für das Betriebsvermögen. Bei mehreren Betrieben können verschiedene Abschlußtage in Betracht kommen. Für das sonstige Vermögen ist aber stets der Stand vom 1. Januar 1925 maßgebend.

Wie wir im übrigen auf die Bewertung eingehen, müssen wir zunächst einen Seitenblick auf die Einkommenssteuer des Einkommensteuergesetzes werfen. Bei der Einkommenssteuer wird bekanntlich der Gewinn durch Vergleich des Vermögensstandes am Anfang und am Schlusse des Geschäftsjahrs ermittelt. Je höher das Vermögen in der Ausgangsbilanz ausgewiesen wird, um so niedriger kann der versteuernde Gewinn werden. Das Gesetz legt jedoch hier eine Grenze, indem es ordnet, daß bei der Berechnung des Gewinns bei der ersten Veranlagung der Einkommenssteuer die einzelnen Gegenstände des Betriebsvermögens auf den Beginn des Geschäftsjahrs nicht höher angelegt werden dürfen, als mit dem Vermögenssteuerwert. Die leichte Vermögenserklärung kann also ihre Wirkungen auf die demnächst folgende Einkommensveranlagung zeitigen. Dies wird sich jeder Betriebsinhaber überlegen müssen. Der heutige Anfang eines zu geringen Werts kann nachteilige Folgen bei der Einkommenssteuer nach sich ziehen, zumal da der Vermögenssteuerwert auch die oberste Grenze für die Bemessung der bei der Gewinnermittlung zu berücksichtigenden jährlichen Abschreibungen bildet.

In Spalte 4 ist der Wert des gesamten Unternehmens einzutragen. Mit diesem Eintrag darf sich aber der Unternehmer nicht begnügen. Er muß eine Aufstellung über die einzelnen Teile seines Betriebsvermögens befüllen. Die Erklärung und die beigelegte Anleitung vermeiden absichtlich den Ausdruck "Bilanz". Der Unternehmer darf keinesfalls einfach seine soulmännische Bilanz abschreiben und sie der Erklärung zugrunde legen. Er muß vielmehr die Bewertungsvorschriften des Vermögenssteuerrechts beachten, deren wichtigste ihm die der Erklärung beigelegte Anleitung nennt. Um dem Finanzamt eine Prüfung zu erleichtern, mit welchen Werten die einzelnen Teile angelegt sind, wird eine Einzelauflistung verlangt. Diese Auflistung muß auch derjenige Betriebsinhaber geben, der keine Bücher führt und daher darauf angewiesen ist, den Wert der einzelnen Teile seines Betriebsvermögens zu schätzen. So wird z. B. ein Handwerker mit offenem Laden weniger folgende Posten einzeln aufführen müssen: Ladeneinrichtung, Maschinen und Handwerkszeug, Waren, Außenstände und Schulden.

Wenn auch das Gesetz den Grundsatz aufstellt, daß der Betrieb als Ganzes zu bewerten ist und dafür derjenige Wert einzusehen ist, der bei einer Veräußerung des ganzen Geschäfts von einem Erwerber dafür bezahlt werden würde, so kann doch in der Praxis der Wert gar nicht anders gefunden werden, als daß die Werte für die einzelnen Vermögensstelle ermittelt werden und das Ergebnis als Wert des Gesamtunternehmens eingeholt wird. Dies gilt um so mehr, als das Gesetz selbst den Grundsatz der Gesamtbewertung durch einzelne Regelungen über die Bewertung bestimmter Teile des Betriebsvermögens durchsetzt. Zimmerhöfe dürfen die einzelnen Teile nicht losgelöst vom Betriebe betrachtet werden. Vielmehr muß bei ihrer Bewertung stets Rücksicht auf ihre Angehörigkeit zu dem Betriebe genommen und gefragt werden, welchen Wert sie für den Betrieb haben.

Bestimmte Bewertungsvorschriften, die sich bereits in dem Gesetz finden, sind folgende: Zahlungsmittel sind mit dem Nennwert anzuführen. Abweichend von dem sonstigen Vermögen sind sie auch dann einzurechnen, wenn sie zusammen mit Bankguthaben und ähnlichen Guthaben den Betrag von 1000 Reichsmark nicht übersteigen. Ausländische Zahlungsmittel sind nach den im Steuerkurszeitel unter C1 aufgeführten Kursen in Reichsmark umzurechnen. Forderungen und Schulden sind im allgemeinen mit dem Nennbetrag zu bewerten. Bei erfülltig fälligen Posten ist ein Zwischenwert abzuziehen. Für Forderungen, deren Belehr oder Beliebtheit ungewiß ist, kann ein Abschlag vorgenommen werden. Posten, die endgültig als verloren angesehen sind, können ganz außer Betracht bleiben. Forderungen und Schulden, die auf Auslandswährung lauten, sind nach den Kursen des Steuerkurszeitels unter CII in Reichsmark umgerechnet. Wertpapiere und Anteile an Gesellschaften sind mit dem Steuerkurs oder, wenn ein Steuerkurs nicht festgesetzt ist, mit dem Verkaufspreis vom 1. Januar 1925 anzusehen. Der Steuerkurs oder Verkaufspreis vom 1. Januar 1925 ist auch dann maßgebend, wenn ein abweichender Abschlußtag zugrunde gelegt wird. Aktien und sonstige Anteile an Gesellschaften brauchen nur mit dem halben Steuerkurswert oder Verkaufspreis angelegt zu werden. Durch diese Vergünstigung soll die bei den Gesellschaften sonst eintretende Doppelbesteuerung gemildert werden, die durch vorhergesagten wird, daß die Gesellschaft ihr gesamtes Vermögen zu veräußern hat und daneben der Gesellschafter noch seinen Anteil angeben muß. Ueberall dort, wo der Anteil des halben Steuerkurswertes zulässig ist, ist in dem Steuerkurszeitel neben dem vollen Steuerkurswert auch der halbe angegeben. Der scharfe Kurzschlafang, der seit dem 1. Januar 1925 an der Börse eingetreten ist, hat dazu geführt, daß meist der halbe Steuerkurs noch über den heutigen Kurzschlafang steht. Es ist deshalb die Forderung nach einer Ermäßigung der Steuerkurswerte laut geworden. Dieser Forderung wird aber kaum entsprochen werden können. Denn durch die Vermögenserklärung soll der Vermögensstand vom 1. Januar 1925 festgestellt werden. An diesem Tage haben aber die Wertpapiere tatsächlich den in den Steuerkurzen ausgedrückten Wert gehabt. Daß die Aktien usw. nur mit dem halben Steuerkurswert angelegt zu werden brauchen, hat jedenfalls nicht, wie dies vielfach fälschlich angenommen wird, seine Ursache in dem eingetretenen Kurzschlafang. Eine Beteiligung an einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft braucht, auch wenn sie zu einem Betriebsvermögen gehört, nicht eingerichtet zu werden, da nur die Gesellschaft als solche steuerpflichtig ist.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

## Aufwertungsentscheidung des Finanzministeriums.

Die Klausel „Unter Bericht auf Bilderrat“.

Die deutschvölkische Reichstagsfraktion riefte am 24. November an die Reichsregierung eine kleine Anfrage, in der sie darauf hinwies, daß in den amtlichen Börsenführern für die Anträge auf Umtausch von Reichsbanknoten alten Bestandes in Abidungsbanken die Erklärung enthalten ist, daß Anträge „Unter Bericht auf Bilderrat“ gestellt werden. Die deutschvölkische Fraktion knüpft hieran die Frage, ob damit die Antragsteller auf jedes Mehr verzichten sollen, das etwa durch eine künftige Änderung des Anleiheabidungsgesetzes ihm zugestellt werden sollte. Das Reichsfinanzministerium erklärt hierzu, wie das W. T. B. mitteilt, daß die Klausel lediglich zum Ausdruck bringen solle, daß der Antragsteller seinen einmal gestellten Antrag nicht wieder zurücknehmen werde. Solche Zurücknahme würde eine erhebliche Er schwerung der Abwicklung des Verfahrens mit sich bringen und zugleich die im Interesse alter Anleihegläubiger liegende ionelle Entscheidung beeinträchtigen. Vom Reichsbankdirektorium wurde bereits mitgeteilt, daß der Vorbehalt die eine aus der künftigen Gesetzesgebung sich ergebenden weiteren Rechte wahren soll und der Rechtmäßigkeit der Anträge nicht entgegensteht.

## Der Saalestrand in Sachsen.

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.)

Die Witterung im November war im Verhältnis zur Jahreszeit noch recht mild; erst in den letzten Tagen des Monats wurden die Nächte etwas kälter und in den höheren Lagen trat Schnee ein, der sich Anfang Dezember über das ganze Land verbreitete. Infolge des offenen Wetters konnten den Herbstsaaten, deren Säteilung durch die verhältnismäßig späte Erntezeit und Grünunterlage etwas aufgehalten wurde, noch viele Felder bekehrt und die Herbstsaat in der Hauptphase beendet werden. In den meisten Erhebungsbereichen wird über das massenhafte Auftreten von Mäusen Klage geführt; trotz Anwendung von Vernichtungsmitteln hat sich ihre Zahl in einigen Bezirken noch nicht wesentlich vermindert; nur die Witterung kann hier beständig eingreifen. Auch Schneen haben den Saaten größeren Schaden beigebracht, doch haben sich hier die labiativen Stellen zum Teil wieder ausgewaschen. Ebenso haben Krähen die jungen Weizenarten bis und wieder sehr heftig geplagt, so daß ihr Anfang mitunter nur dünn ist.

Die zeitigen Wintersaaten zeigen hier und da leere Stellen, die von Mäuse- und Schneckenfraß herführen; es müssen aus diesem Grunde schon Neubepflanzungen vorgenommen werden. Die späten Saaten sind vielfach erst im Aufschlag begriffen und lassen sich noch schwer beurteilen. Der Klee hat besonders unter Mäusefraß stark gelitten, auch die Kleesläge mitunter sehr unterwöhlt; die Pfändungen sind des öfteren vollständig abgefressen, so daß es fraglich ist, ob sie wieder ausgeschlagen werden. Bedenkt wird, nochdem schon ein Teil der Kleesläge umgerissen worden ist, im Frühjahr noch ein weiterer Teil nachfolgen. Die Wintersaat ist durch Drahtwürmer etwas gelitten; der Schaden hat sich zum Teil wieder ausgelaufen. Die sonstigen Pfändungen sind bei dem günstigen Herbstwetter weit vorgetrieben; es haben schon hellenwelle Frühjahrsarbeiten vorgenommen werden können. In einigen industriellen Gebieten mangelt es allerdings immer noch an Arbeitskräften, um die Herbstarbeit rechtzeitig fertigzustellen. Hiermit schließt die diesjährige Reihe der Saatenstandberichte, die neue beginnt Anfang April 1926.

Für das Land sind folgende Durchschnittswerte berechnet worden (dabei bezeichnet die Nr. 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,5), Wintergerste 2,4 (2,3), Raps 2,8 (2,5), Klee 3,1 (2,9) und Linsen 2,8 (2,4). Die eingetümelten Zahlen beziehen sich auf den Dezember 1924.

## Tegill-Sonderverkaufsstufe des Großhandels.

Der Dresdner Tegill-Großhandel und ihm nahestehende Fabrikanten der Textilbranche verhandeln am 28., 29. und 30. d. M. zum dritten Male Tegill-Sonderverkaufsstufe.

Die Sonderverkaufsstufe des Tegill-Großhandels wurde vor etwa 40 Jahren von Elberfelder Tegill-Großhändlern ins Leben gerufen und werden außer in Elberfeld noch in verstreuten Städten des Reiches seit Anfang dieses Jahres nun auch in Dresden abgehalten. Während sie früher die Großhandelsläden von nicht mehr gängigen Artikeln hielten sollten, also keine Ausverkäufe darstellten, hat sich ihr Bild im Laufe der Jahre vollkommen geändert. Heute sind die Sonderverkaufsstufen des Großhandels keine Ausverkäufe mehr, sondern eine großflächige Werbeveranstaltung, die die Leistungsfähigkeit ihrer Betreiber beweisen und neue Kunden heranziehen soll. Der Betrieb findet nicht etwa in besonderer hierfür geschaffenen, gemeinsamen Ausstellungsräumen statt, sondern in den üblichen Geschäftsräumen der Veranstalter.

Wenn sich die Dresdner Großhändler entschlossen haben, Sonderverkaufsstage des Tegill-Großhandels zu veranstalten, so geschieht dies in erster Linie deswegen, weil Dresden, das einen durchaus leistungsfähigen, zum großen Teile alteingesessenen Textil-Großhandel in seinen Mauern birgt, im Gegensatz zu seinem Wettbewerb als Kunst- und Fremdenstadt noch nicht als Handelsplatz seiner Bedeutung entsprechend bekannt ist. Die Dresdner Tegill-Sonderverkaufsstage sollen insbesondere den ländlichen Abnehmern zeigen, daß sie in ihrer Heimatstadt mindestens ebenso vorstellen lassen können, wie an außerstädtischen Textilplätzen. Die Kaufleute werden an den drei Verkaufstagen gesättigte und gutsortierte Waren und vorstehende Preise kennen, ein Besuch Dresden wird also unbedingt lohnend sein.

Der Dresdner Textil-Großhandel umfaßt alle Arten dieser Branche. Besondere Beachtung verdienen die Kleinen- und Baumwollwarenbranche, former die Strumpfwaren- und Trittsachen-Branche, auch die Tuchbranche. Insbesondere Herrenstoffe und Schneidereibedarfsstoffe ist durch alteingesessene, bekannte Häuser vertreten. Weitere seien noch folgende Branchen erwähnt: Kürze, Weiß- und Wolzwaren, Herren- und Knabenkleider, Hüte und Mützen, Pelzwaren, Seidenhändler und -stoffe, Papierstoffe, Indanthrenstoffe usw. Ein neuer Dresdner Industriezweig ist die dem Großhandel nocheinstegende Wäsche- und Schürzenkonfektion, deren Bedeutung in letztem Maße begrißt ist. Es handelt sich vorwiegend um die Herstellung von Herren-, Damen- und Kindermode sowie Berufskleidung. Die Vielseitigkeit des Dresdner Tegill-Großhandels gekennzeichnet also dem Tegill-Großhändler, der textilverarbeitende Industrie, dem Schneidergewerbe und den sonstigen Großverbrauchern, ihren gesamten Bedarf in vorstehender Weise in Dresden zu bedenken.

## Berliner Schuh- und Nachbörsie vom 9. Dezember.

Im weiteren Verlauf der Börse trat dann am Schuhbörsemarkt eine kräftige Fortsetzung der Befestigung ein, so daß Norddeutscher Ring bis 90,25, Papag bis 82, ferner Moland bis 104, Kosmos bis 60 angehoben konnten. Diese Bewegung wirkte auf die übrigen Aktienmärkte stimulierend ein, so daß die Börse in der zweiten Stunde durchweg ein lebhaftes Aufsehen hatte. Gegen Ende des Verkaufs fanden jedoch wieder am Montanaktienmarkt in erster Linie in Gelsenkirchen und Deutsch-Euzenburg größere Abgaben statt, die angeblich von Großaktionäre im Zusammenhang mit der Glücks-Auktionierung herührten. Von der hierdurch hervorgerufenen

stärkeren Senkung dieser Kurse ging eine empfindliche Verschärfung für die gesamte Börse aus. Der Schluß stand daher wieder unter dem Zischen rückläufiger Notierungen. Privatbörsen, kurze und lange Sicht, gaben. An der Nachbörse hatten Schiffahrtsaktien und Kaliwerke die Führung. Letztere konnten schließlich durchweg mit mehrprozentigen Steigerungen aus dem Markt gehen. Die sonstigen Aktien erzielten sich zwar als widerstandsfähig, ohne daß aber nennenswerte Gewinne gefestigt wurden. Im ganzen blieb die Börse somit unter Bewahrung von Spezialwerten verhältnismäßig freundlich. Am Schiffahrtsmarkt handelte man später Papier und Norddeutscher Lloyd noch recht lebhaft, und zwar zu 88,75 bzw. 90,5. Holzaktien mit 104. Von Kaliaktien hörte man Westeregen 98,75. Börsenbericht 85,25. Goldbericht 115. Deutsche Zeit 19,75, alles sehr fest. Am Montanmärkten gingen Wollentnahmen und Deutsch-Piagumburg aus dem angeführten Grunde mit 88,5 bzw. 87,5 unter ihren Anfangskurs. Pönitz 61, Hartpener 55, Heindahl 47,5. Im übrigen stellten sich Handelsanteile 187,5, Baltimore 87,25, Kriegs-anteile 0,825. Schubgesellschaft 4.

Der Kapitalmarkt lag uneinheitlich, neigte aber eher zur Schwäche. Es verloren u. a. Porto Union gegen die leise Notiz 20%. Heroldshausen 61,5. Schriftgutkredit Pfaffenbach 2, Gebhard & Co. 8,5. Dagegen gewannen Per. Glashütte 5,75, Wasserwerk Hellenkirchen 5,5. Sommerliche Glengleicher 2,75. Dresdner Harten 1,5. Gießerei Dresden 1,75. Am Markt der Sachwertanleihen tendierten landwirtschaftliche Geldanbieter leicht.

### Frankfurter Abendbörsie vom 9. Dezember.

Am heutigen Abendverkauf legten sich die Kurzbestrebungen für Schiffahrtsaktien fort, wobei es wieder zu lebhaften Umläufen in diesen Wertem kam. Die leise Stimme für Schiffahrtsaktien erwuchs jedoch zum Schluß einer Umlaufung, indem Norddeutscher Lloyd, die bis zu 94. und Papier, die bis zu 87 gestiegen waren, auf 88 bzw. 86 zurückgingen. Die übrigen Aktienmärkte waren ruhig, aber überwiegend etwas leichter. Am Kreideverkauf notierte 5% Reichsbanknote unverändert mit 0,82. Die Abendbörsie blieb in etwa gleichbleibender Haltung. Bankaktien: Bährische Papierfabrik und Weichselbank 100,5. Berliner Handels-Gesellschaft 158. Commerz-Bank 88,15. Darmstädter Bank Medio 100,5. Deutsche Bank 100,5. Deutsche-Gesellschaft Medio 102,02. Dresdner Bank Medio 100,5. Mitteldeutsche Credit 88,5. Österreichische Credit 6,4. Montanaktien: Gelsenkirchen 47,75. Röhl-Achterberg 40. Chemische Aktion: Höchster Werke 100,62. Ölverarbeitung 40. Transportaktien: Papier 88. Norddeutscher Lloyd 92,5. Baltimore 81,5. Industrieaktien: A. C. G. Medio 92. Gießerei Picht und Kraft Medio 82. Uhlmayer Maschinen 9,5. Voigtmann 40. Chemische Rhenoia 28. Siemens & Halske Medio 71.

**Düsseldorf, 9. Dezember.** **Devisenkurse.** (Schluß) New York 84,87. Montreal 48,84. Amsterdam 12,6,62. Paris 128,82. Brüssel 107,10. Italien 120,40. Berlin 91,37. Schweiz 25,15. Spanien 84,16. Griechen 2,53. Copenhagen 19,17. Stockholm 18,12. Oslo 25,87. Helsinki 102,50. Ersta 168,50. Budapest 240,000. Belgrad 274. Sofia 95,5. Rumänien 104,0. Athen 87,2. Konstantinopel 91,5. Wien 84,42. Warschau 42,50. Buenos Aires 46,50. Alexander 87,50. Rio de Janeiro 89,5. Hongkong 2,23. Schanghai 9,2. Polohama 1,02. Mexiko 2,02. Montevideo 50,12. Valparaíso 38,80.

New York, 9. Dezember. **Devisenkurse.** (Antonial) London 4,81. Paris 8,74. Brüssel 4,58. Rom 4,16. Madrid 14,24. Bern 19,28. Amsterdam 40,19. Copenhagen 24,05. Prag 2,96. Berlin 25,80.

\* Vermögenssteuerpflicht einer in Liquidation befindlichen eingetragenen Genossenschaft. Nach länglicher Abschlusserklärung des Reichsfinanzamtes auf den Gebieten der Kriegsteuer und Kriegsabgaben des Reichsnotviertels und der Änderungssteuer hörte die subjektive und objektive Sicherstellung einer Gesellschaft m. b. H. oder einer Aktiengesellschaft in Liquidation nicht schon mit dem Nullstellungsbestimmung auf, sondern erst mit der Beendigung der Liquidation, und dann die Liquidation im steuerrechtlichen Sinne feinstatt vor Ablauf des zweijährigen enden. Ferner hat der Reichsfinanzamts in einem fulminanten Urteil für das Gesetz des Reichsnotviertels näher darüber, daß und warum bei Aktiengesellschaften weder der Beginn der Liquidation noch der Ablauf des zweijährigen Aufschlusses der Aktiengesellschaft auf den Liquidationsbestimmungen, die als Schulden der Gesellschaft von deren Vermögen abgezogen werden können, begründeten, da die Aktionäre vielmehr im Gegenzug zu einem Gläubigerrecht im engeren Sinne eine Höhe auf dem Gesellschafterrecht verhende Anspruchslage auf den Liquidationsbestimmungen besteht. In diesen Grundlagen ist auch für das Gesetz der Vermögenssteuer 1924 festzuhalten, und sie haben ebenso wie für Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. auch für neuverpflichtete eingetragene Genossenschaften zu gelten, da infolge des Wesens der in die Form einer eingetragenen Genossenschaft geführten juristischen Person sich von ihnen anderen juristischen Personen nicht unterscheidet, vielmehr sich in wesentlich gleicher Weise wie bei diesen auch bei ihr die Liquidation nach dem Genossenschaftsbesteck (§ 78, §§ 82 ff., namentlich §§ 87, 88, 90) auswirkt und vollzieht. (Urteil des Reichsfinanzamtes vom 30. Oktober 1923 I A 89/25.)

\* Geschäftsbücher der Deutschen Reichspost für 1924. Die Deutsche Reichspost legt jeden den Geschäftsbüchern für das Wirtschaftsjahr 1924 vor, dessen Abschlusshahlen in Verbindung mit einer Übersicht über die gesamte Finanzlage der Reichspost bereits vor einigen Wochen mitgeteilt wurden. Aus dem sehr eingehenden Bericht ist die Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben ein besonders interessant. Leider ist ein zahlmäßiglicher Vergleich mit 1923 infolge des Währungsverfalls nicht möglich. Die Einnahmen stellten sich insgesamt auf 1884 Millionen Reichsmark und die Ausgaben auf 1882 Millionen Reichsmark, so daß ein Überschuss in Höhe von 88,8 Millionen Reichsmark verblieb. Um einzelnen sieht die Kredite die Postgebühren und sonstigen Einnahmen einschließlich des Postbedarfsverfalls mit 90,7 Millionen Reichsmark (das sind 54,9 % von den Gesamteinnahmen), die Telegraphengebühren einschließlich des Auslandes mit 88,0 Millionen Reichsmark 15,9 % und die Einnahmen aus dem Fernsprechverkehr mit 64,8 Millionen Reichsmark (8,2 %) aus. Auf der Seite erzielten die periodischen Aufgaben mit 86,5 Millionen Reichsmark (54,4 %), die täglichen Aufgaben mit 57,0 Millionen Reichsmark (30 %) und die einmaligen Ausgaben mit 152,2 Millionen Reichsmark (19,6 %) aus. Am Schluß des Geschäftsbüchters betrug der Stand der Rücklage 82,7 Millionen Reichsmark. Der wirklich ergzielte Gesamtüberschuss übertrifft den vorangegangenen Überblick von 20,2 Millionen Reichsmark, also um 88,2 Millionen Reichsmark. Zum Schluß wird über die Weiterentwicklung des Jahres 1925 noch nicht ohne weiteres berichtet sei. Die Reichspost werde sich bemühen, ihre Wirtschafts- und Verkehrsrichtlinien der Bedürfnisse der allgemeinen Volks- und Weltwirtschaft schnell und nachvollziehlich anzupassen.

**Theodol'sche Papierfabrik Amt.-Ges. Hainberg.** Der Vorstand führt in seinem Jahresabschlußbericht für 1924 u. a. folgendes aus: Nachdem in den ersten Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahrs der Markt für Papier allgemein danieldeutig, hat seit dem Oktober 1924 eine lebhafte Nachfrage nach unseren Erzeugnissen eingesetzt, die bis zum Schluß des Geschäftsjahrs ununterbrochen andauerte. Es war uns daher möglich, unseres Umlaufs gegenüber dem Vorjahr sowohl dem Wert wie der Menge nach beträchtlich zu erhöhen. Bei vorsichtiger Bewertung der Bestände und nach Rückstellung der Ratenen und vertragsmäßigen Tantiemen an Aufschlussrat und Vorstand erzielten wir einen Nettogewinn von 218 840 Reichsmark. Nach Abzug der Abschreibungen von 112 021 Reichsmark, dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 8% Dividende auf das dividendenberechtigte Aktienkapital in Höhe von 1.000.000 Reichsmark gleich 80 000 Reichsmark, bedingungsloser Gewinnanteil auf 40.000 Stücke Befreiungsscheine zu 0,5 Reichsmark per Stück gleich 20.000 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 80 Reichsmark. Von den der Geschäftsbücher zur Verfügung stehenden Bewertungsbörsen sind 125 000 Reichsmark im Geschäftsbücher verlaufen worden. Es verbleiben der Gesellschaft somit noch weitere 125 000 Reichsmark Bewertungsbörsen, deren Abgabe an freudende Teile in die Wege geleitet ist. Auch das neue Geschäftsjahr hat uns in den ersten Monaten volle Beihilfe gebracht. Allerdings hat sich in der letzten Zeit die zunehmende Geldbegegnung auch für unseren Abfall bemerkbar gemacht. Immerhin hoffen wir, wenn sich die Verhältnisse nicht noch weiter zum Schlechtern verändern, auch im laufenden Jahre mit einem angemessenen Erfolg rechnen zu können. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesene Warenvorräte mit 888 572 Reichsmark, Außenstände mit 588 681 Reichsmark, Wechselbestand mit 19 151 Reichsmark und ein Aufbruch am 8.11. der speziellen Bewertung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen von 44 804 Reichsmark. Dagegen betragen die schwebenden Geschäftsbücher 7 419 Reichsmark.

**Plauener Spiegelkabinett Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden können, so daß sich eine Rentabilität leider nicht ergeben hat. Der Abfall nach Abschreibungen in Höhe von 20 588 M. in dem Abteilung entstanden worden. Der Betrieb an Bewertungsbörsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Die Weichwaren-Konfektions-Abteilung der ganzen Spiegelindustrie ist ausgespielt und durchwegs leichter, so daß man von Vorauslagen absieben muß. — In der Bilanz werden u. a. aufgewiesen: Waren mit 188 mit Reichsmark, Außenstände mit 212 540 Reichsmark und Effekten mit 20 224 Reichsmark. Gläubiger hatten dagegen 172 118 Reichsmark zu fordern.

\* **Weniger Maschinenfabrik Amt.-Ges. Plauen i. B.** Nach dem Besuch des Vorstandes bat sich die im Anfang des Geschäftsjahrs erreichte Besserung in der sehr ungünstig liegenden Spiegelindustrie nur auf einem Einzelgebiet ausgewirkt, nämlich insofern, als die Weichwaren-Konfektions-Abteilung nun ausgenutzt werden konnte. Dagegen haben die Stichmaschinen mangels Aufträgen aus dem Innlande und dem Auslande nur im geringen Maße beschäftigt werden



gründete eine Kanuabteilung. Die ersten Kanuregatten in Leipzig, ausgedehnte Wandersabtien und verbesserte Bootssäfte brachten dem Kanusport im C. G. K. neue Anhänger. Nach dem Kriege erholt der Kanusport jedoch eine ganz unerwartete Aufblüte. In den Jahren 1919, 1920 und 1924 entstanden in allen größeren Orten an der Elbe und ihren Nebenflüssen Kanuvereine. Radreiche Regatten mit Strecken in Raddörfern und Kreisfahrten wurden abgehalten. Das Verbot von Wildwassern wurde aufgenommen. Bootshäuser und Bootshütten entstanden als Stützpunkte für die Wasserwanderer. Der Kanusport hat sich durchgesetzt! Die Vorurteile gegen den Paddelsport gehören der Vergangenheit an.

Die meisten Vereine des C. G. K. sind an der Elbe beheimatet. Dresden wurde Sitz des C. G. K., der heute von Herbert Baden-Baden-Verein Kanusport Dresden geleitet wird. 22 Vereine sind dem Kreis angegeschlossen. Von 22 Vereinen liegen die neueren Angaben vor. Bei der Gründung umfassten sie 318 Mitglieder mit 180 Booten und am 1. November 1925, also etwa drei bis vier Jahre später, 1002 Mitglieder mit 912 Booten. Diese Zahlen zeigen die Ausdehnung des Kanusportes im C. G. K. am bestens. Der Verein Kanusport Dresden ist mit 175 Mitgliedern und einer Flotte von 157 Booten der größte Verein des Kreises. Darauf folgen der Touring-Club Prag und der Verein für Kanusport Leipzig. Der C. G. K. umfasst das Gebiet von Prag bis Wittenberge, also Böhmen und Sachsen und Prag, Sachsen-Altenburg, Thüringen, Hessen.

**Tagung des Deutschen Renn- und Wanderturner-Verbandes.**  
Am 16. und 17. Januar 1925 findet in Berlin in der 4. ordentlichen Tagung des Deutschen Renn- und Wanderturner-Verbandes statt. Die Tagungsordnung lautet: 1. Eröffnung des Amtstages und Heiligung der Telegrafen, 2. Abreise und Zeitangabebericht, 3. Kostenbericht, 4. Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfer, 5. Anträge, 6. Beauftragung des Vorstandes, 7. Genehmigung des Vorantrags für 1926, 8. Verschiedenes. 8. Dekoration des 5. Amtstages (seitens der Hauburg), Anträge zu Punkt 5 sind an Dr. Friedländer, Berlin-Charlottenburg, Schützenstraße 68, zu richten. Die Tagung beginnt am 16. Januar 8 Uhr abends im Odd-Nelson-Haus, eine Poststraße 125, um 8 Uhr geht hier eine Vorlesung über Norddeutsche Blauverbande voran. — An einem Schreiben an den 2. Vorsitzenden, Dr. Friedländer, hat übrigens Herr Hecht, der bisherige 1. Vorsitzende des C. G. K., mitgeteilt, daß er aus persönlichen Gründen sein Amt niedergelegt. Am Anschluß an die Tagung findet am Sonntag, den 17. Januar, die Verteilung der Preise für die Wanderturner-Wettbewerbe 1925 des Norddeutschen Blauverbandes statt verbunden mit einem Vortrag über Amtstätigkeiten und Filmvorführungen.

**Aktenprotokoll.**  
Ein Aktenprotokoll. Der Verbandschwimmwart des Deutschen Schwimm-Verbandes hat die Leistung des Deutschen Meisters Herbert Helmrich, die dieser am 28. November in Spanien im 200-Meter-Kreis-Schwimmen mit 2 Min. 22 Sek. erzielte, als offiziellem deutschem Aktenprotokoll anerkannt.

**Vorbericht**

**Tomgörgen gegen Pratolini?**  
Nach einer Pariser Presse sind Verbundungen im Gange für den Abzug eines Vorlaufs zwischen dem Mittelgewichtsmeister von Deutschland und Italien, Herrn Tomgörgen und Bruno Pratolini. Der für den 16. Januar nach Berlin in Aussicht genommene Kampf würde wesentlich zur Klärung der Frage nach dem eigentlichen Gewinner entscheidend beitragen. Europa-Reicher ist eigentlich der Engländer Tommy Willigan, doch da England nicht bei der A. A. U. antritt, ist Willigan der Titel abgesprochen worden. Als erster Anwärter auf die Weltmeisterschaft gilt der Mailänder Pratolini, der nach einem Besuch der A. A. U. mit dem Sieger aus dem Kampf Willigan gegen Teodosi um die Meisterschaft boxen soll. Was wird nun die A. A. U. unternehmen für den Fall, daß Pratolini vom Tomgörgen geschlagen wird, der vor Kurzem mit Willigan unentschieden томotie.

Der Name Breitenstrater genau Paulus im Film. Die Direktion der Kammerspielspiele, Bildmalerische Straße, hat den Vorlauffilm Breitenstrater gegen Paulus ab heute im Programm aufgenommen. Gedreht eine Woche vorweihnachtlich ist geplant.

Der Schwimmwettkampf zwischen dem Münchener Hassmann und dem Bünder Bürger Wehling, der am Freitag stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

**Wintersport****Eisläufer-Weltmeisterschaften in Berlin.**

Den Höhepunkt der deutschen Eisläufersaison bilden die Weltmeisterschaften im Herren- und Paarlaufsläufen, die am 18. und 19. Februar durch den Berliner Schlittschuhklub im Berliner Sportpalast zur Durchführung geladenen. Tolle große Veranstaltung ist umso bemerkenswerter, als es die erste Nachkriegs-Weltmeisterschaft ist, die in Deutschland ausgetragen wird. Die soeben erschienene Einladung steht neben den beiden Weltmeisterschaften, die von Miss Mödl (Schierholz), Frau Hermann Narohs (Saabs - Ludwig Brode (Schierholz) an vereidigten sind, noch weitere internationale Wettkämpfe vor, und zwar Internationale Rennläufe für Herren- und Damen-Senioren, internationale Paarläufe, Damen- und Herren-Juniorenläufe, Tanzwettbewerb und internationale Eisstockschießen. Meldungen für die Weltmeisterschaft sind an die Geschäftsstelle des Berliner Schlittschuhclubs, Berlin, Voßdamer Straße 72, zu richten.

**Abbildung Augustiner im Eislaufkunstlauf.**

Um weitere Kreise für den Eisport zu interessieren und insbesondere dem jugendlichen Nachwuchs fachgemäße Anleitung und Ausbildung zuteil werden zu lassen, hat der Dresden-Schlittschuhclub eine besondere Jugendabteilung eingerichtet. An dieser können Angehörige von Clubmitgliedern oder von Mitgliedern empfohlene Kinder im Schulaltersdienst entsprechende Unterweisung in den Anfangsprinzipien des Eislaufs und Einführung in die Elemente des Stils und fortgeschrittenen Kunsläufen. Die gemeinsamen Übungen finden jeden Mittwoch und Sonnabend zwischen 8 und 9 Uhr auf der Eisbahn an der Lufthansa (Gardas, Werderstraße, 801), auf dieser Seite gut gepflegten und wenigen ihrer anhaltenden Tage angenommen und beliebten Bahnen ist für die Mitglieder des Klubs ein entsprechend großer Raum abgetrennt. Alles Höhere, sowie Anmeldung zur Jugendabteilung, ebenso Anmeldung zur Clubmitgliedschaft darf selbst am der Kasse, oder beim Schlittschuhclub des Klubs, Rudolph Martin, Ludwig-Müller-Straße 16, Telefon Nr. 30080.

Die neue Panzerhöhe Sprungshänze, die mit vielen Mühlen und Rollen am Südostausgang Lauenstein in einer Höhe von 60 Meter errichtet wurde, ist fertiggestellt. Sie soll den Panzerhöhen Berglinern die Möglichkeit zu weiterer sportlicher Ausbildung schaffen und ihnen auch Gelegenheit bieten, an ihrem Heimatort mit ausländischen Springern in sportlichen Wettkämpfen an treten. Die einheitliche Veranlassung zum Bau dieser Anlage wurde gegeben durch die Tatsache, daß die Errichtung von Behelfshänzen im Laufe der Jahre bedeutend mehr Mittel erfordert, als eine Tauerhöhe. Der Bau wurde durch günstige Terrainverhältnisse begünstigt; denn abseits von unscheinbaren Planierungshäben ist die Schanze auf einem freien Boden errichtet. Der 55 Meter lange Anlauf ist durch ein etwa 25 Meter langes Gerüst mit einem Winkel von reichlich 25 Grad verstärkt und führt, unmerklich geschrägt, in einer Steigung von 18 Grad auf die Schanze. Tiefe ist 3 Meter breit, etwa 4 Meter lang und 1,50 Meter hoch und wurde zur Sicherung des Druck auf Spannungsrampe erbaut. Die Abprungsfläche liegt etwa 6 Meter von der Aufsprunghöhe. Eine weitere Sicherung ist sehr leicht möglich. Die Aufsprunghöhe mit einer Höhe von 42 Meter hat einen Neigungswinkel von 81 Grad und ermöglicht Sprünge bis 88 Meter. Der Aufstieg in die ebenen Wintersportbahnen ist unentbehrlich und frei von Hindernissen. Ein Panzerhöher Berg, die sogenannte Horizontale, erleichtert dem Springer den Weiteraufstieg zum Anlauf. Gänzlich an der Schanze ist ferner die schwere Schneelader. Der Nordhang, der dieselbe tritt, wird von der Sonne nicht berührte. Einem weiteren bedeutenden Vortrag der Kulisse bildet die einzige Straße zur Stadt. Die Schanze ist auch vom Aufstieg von allen Seiten auf guten Wegen bewegen erreichbar. Die offizielle Einweihung der Schanze wird voraussichtlich am 10. Januar 1926 erfolgen. Auf diesen Tag sind eine Reihe sportlicher Veranstaltungen geplant, die noch bekanntgegeben werden. — Anfänger-Schüler sollen, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre in Lauenstein trainieren, und zwar ein Kursus vom 20. Dezember 1925 bis 1. Januar 1926 täglich, ferner ein 7-wöchiger Kursus an sieben aufeinanderfolgenden Sonnabenden, beginnend am 12. Dezember d. J. Die Höhe der Kosten richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Erhoben werden nur die tatsächlich entrichteten Kosten, die so niedrig sind, daß sie von jedem Freunde des Wintersports getragen werden können. Anmeldungen sind zu richten an Landesträtschaftrat Dr. Kramer, Lauenstein 1. Sa.

**Gräfenthaler Sprünghäne in München.**

Der Sklup München konnte am Sonntag sein Eröffnungsprogramm auf der neuerrichteten Sprungshänze in Oberhörsdorf abhalten, daß sich einer zahlreichen Besetzung erfreute. 42 Springer nahmen am Kampf teil. In der Klasse I konnte der vorjährige Europameister Müller (Montfitchell-Feil) Siegerehrung feiern. Er erzielte den weitesten Sprung mit 32 Meter und erhielt die Note 15,01. Den zweiten Platz belegte Maas (München) mit der Note 17,72, dem Schäfer (München) mit 17,88 als Dritter folgte.

**Nach Schierle vor Eisenbahn.**

Erstmals wird in diesem Winter die Eisenbahn in der Welt vom 18. Dezember bis zum 14. Februar 1926 bis nach Schierle geführt. Der

**Das Ende des Moskauer Schachturniers.****Dr. Vasker gewinnt den 1. Preis.**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1. Torre	8	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2. Sholimirski	0	8	0	0	1	1	1	0	0	1	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1
3. Marshall	0	1	8	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4. Löwenfeld	0	1	0	8	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5. Tariakow	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6. Spielmann	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
7. Subareff	0	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8. Sämisch	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
9. Bogoliuboff	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10. Gottsch	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
11. Capablanca	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12. Dr. Vasker	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13. Romanowski	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
14. Grünfeld	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
15. Yates	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
16. Rubinstein	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
17. Rabinowitsch	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
18. Geneschki	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
19. Bogoliuboff	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
20. Berlinaki	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1
21. Reit	1	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1	0	1

1 — gew. ½ — Remis, 0 — verloren.

Werbliński und Rubinstein mit je 9½ Punkten, 15. Löwenfeld mit 9, 16. Rabinowitsch mit 8½, 17. Yates mit 7, 18. Gottsch mit 6½, 19. Chotimirski mit 6, Sämisch mit 5½ und Subareff mit 4½ Punkten.

**III. Seniorengesellen im Verband Dresdner Regelclubs.**

Für den 6. Dezember hatte der Sportausschuß das diesjährige Seniorengesellen ausgeschrieben. Es haben daran 16 Mitglieder des Verbands teilgenommen, gegenseitig 112 im vorigen Jahr. Diesmal erzielte die Einzelrangliste in zwei Gruppen, und zwar legten die 25-Jährigen über 30 Angeln und die über 60 Jahre nur 20. Beide Gruppen wurde mit großem Interesse um die Ehrenplätze gekämpft; die Ergebnisse sind durchschnittlich als recht gut zu bezeichnen. Es beteiligten sich in der Altersgrenze vom 55 bis 60 Jahr 111 Männer (104), vom 61. bis 65. Jahr 38 (38), vom 66. bis 70. Jahr 14 (12), ferner 71 Jahre alt 5 und je 1 im Alter von 78, 79, 80 Jahren.

Ranghend die Beute aus Gruppe I: 1. Taupitz, 2. Reit, 3. Röbel, 4. 116 Holz, 2. Wagner, Schurpflug muß ab 164 Holz, 3. Taubitz, Grohsdorf 1. 161 Holz. Die Preise gehen herab bis zu 150 Holz.

Zur Gruppe II wurden folgende höchsten Ergebnisse erzielt:

1. Pe

## Familiennotizen

Die Verlobung meiner Enkelin Emmy mit Herrn Ernst Heinemeyer in Charlottenburg gebe ich hiermit bekannt.

Herrn Emmy v. Müller-Bernack geb. v. Sandersleben

Dresden, den 9. Dezember 1925

Meine Verlobung mit Gedulein Emmy v. Müller-Bernack, Tochter des Herrn Hauptmann a. D. Erhard v. Müller-Bernack und seiner Gemahlin Frau Marga geb Spangenberg in Argentinien, dehre ich mich anzuseigen.

Ernst Heinemeyer

Charlottenburg

## Unser Vater und Bruder, der Werkmeister Adolf Hanicke

ist nicht mehr.

Die trauernden Kinder und Geschwister.

Dresden, Ostra-Allee 35.

Einäscherung den 12. Dezember, mittags 11/12 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.

Am 8. 12. 1925 starb an den Folgen einer Grippe der Fähnrich im 1. (Preuß.) Infanterie-Regiment

Herr

## Heinz Rotermund

Er war ein prachtvoll sich entwickelnder, begeisterter, junger Soldat und verprach deshalb ein Offizier zu werden wie das Vaterland ihn braucht.

Wir bewahren ihm treues Gedenken.

Im Namen des Offizierkorps des 1. (Preuß.) Infanterie-Regiments.

Fischer,

Oberst und Regimentskommandeur.

Königsberg, Pr., 9. Dezember 1925.

## Welche Dame

mit Grills, mit der Robe am schönsten? Ein Haussfrau (Dresden, 42 Jahre, langsam, ohne Schrank, ohne Tisch, ohne u. o. so billig, aber sehr edel).

Spezialität:  
Weihn.-Krippen  
für Kirche u. Haus  
von Heinrich Trümper  
Dresden-U.,  
Gute-Straße und  
Schloßstraße 28

**Nr. 40** II.

Frau Emma Schunke  
geb. 1878 20 Jahren  
für auswendig

**Haare**  
**höchste**  
**Preise**  
Richten Sie auf Name und  
Nummer:  
Wittener Straße

**Nr. 40** II.

geb. 1878 20 Jahren  
für auswendig

# Voranzeige

Beachten Sie unsere Beilage, die morgen in diesem Blatte erscheint



## WEIHNACHTS ANGEBOOTE

Am Sonntag den 13. und 20. Dezember sind  
unsere Geschäftsräume von 11-6 Uhr geöffnet

## RENNER DRESDEN MODE & HAUS ALTMARKT

### Sächsische Familiennotizen.

Geboren: Alfred Gräß, Dresden, S.; Rudolf Weiß, Weissen, S.; Kurt Hammrich, Pirna, T.

Verstorben: Herr von Voigt, m. Dr. Ernst Karr, Hirthe, Elster-Neimendorf.

Geboren: R. T. Schäfer, Dr. Walter Ober, Ruth, Helga, Veronika v. Stomak, Volle Greif, Marie, Maria, Germer, Hermann Gute, Anna, Marie, Rosalie, Bell, in Dresden: - Marg. Demke, Bad Schönau; Egon Theodor Schäfer, Sophie; Marie v. Hohenstein, Friederich; Anna Theresia Lauter, Auguste; Eva Camilla Wiedek, Walther; Emilie Werner u. Esther Koch, Julius; Marie v. Danzig, Maria; Anna Ida v. Woll, Rudolf Koch; Bob Schäfer, Barbara; Anna Maria Sommer und Gotthold Sturm, Bautzen.

### Deutscher Schäferhund entlaufen!

Grein 50 Mrh. Belohnung abzugeben. Gebr. Lohmeyer, Lieberstein, Zeile 830. Der Hund wird gesucht!

Glättle und Sessel kaufen Sie am besten

hierfür im Spezial-Güters-Geschäft, Galeriestraße 24.

Vergroßerungen  
Postkarten mit Bild  
R. Jähnig, Marienstr. 12.

Drilling,

ne. gebraucht zu verkaufen  
Bettlufft, 24, perf. unan-

derbar, 2012.

Dem Herrn  
für Weihnachten einen Hut

Velour-Hut besonders empfehlens-

wert 16.— 19.— 23.— 25.— Mk ufw.

Filz-Hut die Nach Modform, 10.—

12.— 15.— 18.— Mk ufw.

Der steife Hut 10.— 12.— 15.—

18.— 20.— Mk ufw.

Zylinderhut, Filzhut willkommen Geschenk

Spezialität: Sabig- und Borjalino-Hut

**Richard Schubert**

Dresden, Altmarkt 3

im Hause Reichs- und Central-Café



## Tischdecken

Leinen, Tuch, Rips, Plüscher etc.

von 10.— 80 Mark

## Diwandecken

Gobelin, Mohair, Moquette etc.

von 20.— 275 Mark

## Reise- und Auto-Decken

Sealskin, Kamelhaar, Plüscher, Fell etc.

von 30.— 350 Mark

## Ziegen- und Angora-Felle

In allen Größen von 71.— 80 Mark

## Gobelinsbilder und Wandbehänge

In großer Auswahl

Teppiche Druck und Inlaid, in 5 Größen

Läufer in verschiedenen Breiten

Rollenware für Zimmer, Küchen, Korridore etc.

Druck, Granit, Inlaid

Tischbelag einfärbig, Granit, Inlaid

## C. Anschütz

Nachf.

Altmarkt 15

## Der Dame zum Fest



Gosse & Seidel  
Dresden, A. Waisenhausstr. 23

Bleibende  
Werke  
erwerben Sie,  
wenn Sie  
guten  
Brillant-  
Schmuck  
im  
Spezialgeschäft  
nach  
Qualität  
Ernst Stolle,  
vertrieb. Göschke,  
Königstraße 12  
Bautzen.

Spottbillig!  
Sie, auch Sie  
Doppel-  
Schloßzimmerschrank,  
m. gr. Empfehlungs-  
preis. Güte, weiß  
Marmor, 1110,- nur  
bei 10. Kauf  
**680** Mrh.  
10 Jahre Garantie  
Möbelabdr.  
Jentsch  
Dresden, Waisenhausstr.  
8 u. 10.

Pianola  
Pianos  
und  
Vorsetzer  
Alleinverkauf 100  
Dresden u. U. nur  
H. Wolfframm.

Direktfabrik  
Geöffnet, Unter, o. 296  
Göschke, 244  
Rathausstr. 68-70  
Stadtteil 54-56  
Müllerstrasse  
Dresden - Göschke  
Ost - Richter 1

# Mühlberg

## Schöne Weihnachtsgeschenke

sind doch immer

# Pelzwaren

## Wollen Sie „Gut“ und „Billig“ kaufen?

so beachten Sie mein preiswertes Angebot, besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine Lager und meine Spezial-Pelzfenster Wallstraße Ecke Webergasse

### Damen-Pelzjacken und -Mäntel

Schwarze Zickel-Jacke, 90 cm lang.	165.—
Sakkoform auf Seiden-Damast . . . . .	
Seal-Kanin-Jacke, 90 cm lang, geschwollte Form, auf prima Seidenfutter . . . . .	192.50
Braune Visionette-Jacke, 80 cm lang, unten mit breitem Querstreifen, auf bunt getrelletem Seidenfutter . . . . .	269.—
Elegante Biberette-Jacke, 90 cm lang, kleidsame, moderne Form auf gesicktem Seidenfutter . . . . .	300.—
Grauer Patag.-Kanin-Paletot, 100 cm lang, in Streifen verarbeitet auf Seiden-Damast . . . . .	315.—
Prima Neramurmel-Jacke, 80 cm lang, schöne Zeichnung, bes. solid im Tragen . . . . .	420.—
Seal-Kanin-Mantel, kleidsame, solide Form auf buntem Damast . . . . .	344.—
Visionette-Mantel, Felle schön verarb., sehr leicht und praktisch im Tragen . . . . .	428.—
Maulwurf-Kanin-Mantel, lang und quer verarbeitet, mit Schalkragen . . . . .	660.—
Elektr.-Kanin-Mantel, schöne Glockenform, voller Schalkragen . . . . .	750.—
Zobelmurmel-Mantel, schöne Zeichnung, solide Form und Halbarkeit . . . . .	963.—
Brauner Fohlen-Mantel m. großem Natur-Schuppenkragen auf buntem Damast . . . . .	1000.—

### Pelzschals für Straße u. Gesellschaft

Tibet, ausgestrichen, in schönem hellgrau, 165 cm lang . . . . .	98.50
Seal-Electric, in Streifen u. ap. Mustern verarbeitet 156.—, 225.—, 195.—, 168.—	112.—
Biberette, schöne, dunkl. Felle, authodiel. abgearbeit. Futter 335.—, 195.—, 175.—	158.—
Echi Maulwurf, weich u. eleg. verarbeit. a.vorn.abgearb.Futt. 462.—, 378.—, 328.—	149.—
Foynette, Skunks u. amerik. Opossum, ausges. schöne Felle . . . . .	258.—, 228.—, 175.—

### Pelz-Krawaffen in Phantastic- u. Tierform

Persianer-Klaue . . . . .	16.50
Skunks-Ausschiff . . . . .	24.50
Seal Electric . . . . .	24.75
Amerikanisches Opossum . . . . .	28.75
Japanischer Ners . . . . .	29.50
Australisches Opossum . . . . .	37.50
Echi Maulwurf . . . . .	47.50
Hermelin . . . . .	154.—

Selle in allen von der Mode bevorzugten Tierarten, nur ausgewählte Ware zu kleinen Preisen

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.  
Dresden

### Stellenangebote

#### Oberschweizer gesucht.

Siehe für Auftrag bei Dresden tückigen, durchaus ehrlichen  
Oberschweizer

Nr. 90 Stück Amboss, off. unter D. 6318 an die Grp. d. 24.



### Chemitantin,

mit schönen Zügen, hell u. langl. Drapé in der  
Jucke, Öl- und Vierhundertfüllte, a u. c h t  
Eleganz, da im Ausland abgezogen.

Wegbälle an

Schulz, Pécs, Ungarn, Arany Janos utca 2.

Gebildungsschulfr. ordentl. Mädchen  
für Bauernsche, in der Fabrikarbeits gesucht.

Dresden-Löbtau, Löbauer Straße 31.

Zum 1. Januar sollt. auch früher  
**perf. Köchin**  
gesucht.  
Comeniusstraße 12, I.

### Vertreter

zum Vertrieb eines durch Reklame kräftig geführten  
neuen Erfolgs geliebt.

Chem. Fabrik „Pitan“

Dresden-Böhla.

### Händler (innen)

für Bett-, Hause-, Leib- und Tischwäsche,  
Textil-, Trikotagen- und Strumpfwaren.  
Räder auch Kommissionssager ein. Offerten erw. u.

O. S. 463 an der Grp. d. 24.

Stellengesuche

Landwirte!

Sämtl. männlich Personell  
empfohl. Siedlungsvermittl.

Anna Wolfspitz, Elsterwerda

Lernervinnen, Erzieherinnen,  
gel. u. vini. Kinderhäl. empf. Hedwig u. Rosa

Franck, Christanische 13. Siedlungsvermittlerinnen

für das Gesch. und Erziehungssch.

### Verwalter,

wiecher u. mein. 110 ha

großen Güte über 2 Jahre

lang war, jedoch ab zum

1. Jan. 1926 oben jeder

anderweitig ge. Selle als

Verwalter im Rohr richtig.

Es kann demelben als

wohnschönen Mann empfohl.

Welcher immer das

Interesse des Unternehmens

vornehm. Es kann

1-1 Rähm & Bisperow u.

Ugl. unvoll. Band mit an.

Mißbach,

Mühlenzug, Breitendorf

u. Ma schr. Bei Dresden

Suche ein Gut

in der Nähe Dresden's, z.

80-100 Siedl. Güte mit

hohen Rohstoffpreise

Ung. Belegung, offert. unter

E. R. polit. Steuerabf. So.

### Großes Eigentümlich

in vornehmer Wohnung Dresden's und Haus mit  
die Güte, welche Parterre-Räume mit Balkon  
adauer für rechtlich der Siedlungsbau mit  
seinen Sandsteinen mit herausragender Architektur  
in feinem Zustand. Girovertrag ca. 5000 Mth. Dar-

Güte Vermietung. Werte Abrechnung seines persönlichen

Verhandlung unter J. 13088 an die Grp. d. 24.

zu 50 000 Mth. Darle-

nzung

kaufe Gut

In der Döbelner, Gro-

mühler oder Bautz-

Gegend. Soz. Wagn. in

O. E. 450 Grp. d. 24.

Hochherauslich-

ganz moderne

**Einf.-Billa**

neue Bauten, und

Gro.-u. Kleine Ufer- und

Dres. (Überlebisch- u.

Wier). zeitl. begünstigt.

50 000 Mth. zu verkauf.

Alex. Neubauer,

Güter-Blatt,

Dresden-A.,

Gerdanstraße 12.

Suchen Sie ein Weihnachtsgeschenk zum Schmucke Ihres Heimes?

Wir bieten Ihnen hierzu eine besonders günstige Gelegenheit, indem wir infolge  
Umstellung unseres Handelsunternehmens in einen Fabrikbetrieb unser enormes Lager in

**Beleuchtungskörpern** fremder Fabrikate

wie Kronen, Siedenschirm-Züge, Zuglampen, Ampeln, Klub-, Klavier- und Tischlampen usw.

bis zur **Hälfte des Preises** zum Verkauf stellen.

**Richard Haltenort & Co., Sternplatz 8, Ecke Falkenstr.**



# Residenz-Theater!

Von Montag, den 14. Dezember bis Sonntag, den 20. Dezember  
abends 19,80 Uhr.

Die letzte Sensation Amerikas! Zum 1. Mal in Europa!  
Kurzes Gastspiel der berühmten Neger-Künstler

## „Chocolate Kiddies“

Neger-Revue-Truppe

Bunte Bilder mit Musik, Gesang und Tanz.  
(Vorverkauf ab Donnerstag den 10. Dezember.)

# Schloßkeller

— Schloßstraße 16 —

Empfehlenswertes Speisehaus

Preiswerte Mittagsgedecke

zu M. 1.— und M. 1.50

Parterre:

Ab 6 Uhr

Pommer-Kapelle

I. Etage:

Karl Prenner  
aus Wien  
Salon-Trio

Abendstamm



## „Weißer Adler“

Dresden — Weißer Hirsch

Treffpunkt der vornehmen Fremden und guten Dresden Gesellschaft

Heute Donnerstag Reunion.

Die Musik — das Tagesgespräch

Küche und Keller von Ruf.

# Central-Theater

Heute, Donnerstag, 10. Dezember

7 1/2 Uhr

Erstaufführung

## Nebeneinander

Volksspiel 1021 von Georg Kaiser.

Regie: Berthold Viertel.

Bühnenbilder: Lepold Lustig u. Constantin v. Mischke-Collande.

— Ende nach 10 Uhr —

Sonnabend, 11. u. Sonntag, 12. Dezember,

nachmittags 1 1/2 Uhr

## Das Weihnachtsmärchen

Hans

Gradedurch

von P. H. Hartwig.

Kleine Preise!

Vorverkauf:

Centraltheater-Kasse, Wallstraße

(Tel. 12312) täglich ab 10 Uhr, und Residenz-

Kaufhaus, Prager Straße.



Sauglingswagen, Kinderwagen, Wickelkommoden, Kinderbetten, Kinderstühlen, Milchflaschen, Sochtetapp., Sauger, Kindermesser, u. Nährzucker, Fleberthermometer, amtlich geprüft, Birnpritschen, Mullwindeln, Windelhosen, Kämme, Bürsten, Unterlagen, Verbandsstoffe, Seifen, Puder, Schwämme, Waschflecke, Ohrhäschen, Gummilatzen, Spielzeug von Gummi u. Celluloid, Leibbinden, Unterzieher, Sitzwannen, Bidets und alle Gegenstände zur Wochen- und Säuglingspflege

**Knoke & Dreßler**, König-Johann-Straße, Ecke Pirnaischer Platz.

**Bücher**

neu u. antikvarisch

An- und Verkauf

Bismarckplatz 14

**A. Dressel**.

Standlampen,  
Herren- und  
Speisezimmer-

**Kronen**

Selden-  
Schirme

in großer  
Auswahl  
empfehlen

**Ing. Gärtner & Gnauck**,  
Rietschelstr. 13, Ecke Marschallstr.

Lauten, Gitarren 20,— an  
Mandolinen, Bioline 12,—

**Max Romeo**, Musikinstrumente,  
Gedächtnisstraße 27.

Und zu  
auf den  
WEIHNACHTEN  
WEIN ACHTEN!

700 Fl. Moselwein,  
Brauneberger Falstaff & 1.60.

800 Fl. Rheinwein,  
Osthofener Goldberg & 1.80

Inkl. Steuer, vorzügliche Qualitäten, geliegenheits-  
halber auch im Teile, abzugeben. Überliefert mit  
Angabe der Sprechzeit unter O. G. 482 Exp. d. Bl.

wiegen und verzeichne

**Weihnachtsgeschenke**

und von jeder Dame erachtet sind Reichtümer  
aus den aus **Konto Kronenreiter** u. die Wünsche  
hoffen bei uns nur 10, 20, 30 u. 40 Straußentümer  
2, 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70,  
75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140,  
145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845,

**Wir bringen ab Donnerstag!**

**2  
Kanonen**

# Das Geheimnis der Jugend

Die Tragödie einer späten Liebe

**6 Akte**

mit

**Pauline Frederick**

In einer Glanzrolle als alternde Frau

und

das große boxsportliche Ereignis

# Paolino gegen Breitensträter

Schwergewichtsmeister von Spanien

Schwergewichtsmeister von Deutschland

Der Film ist eine getreue Wiedergabe des äußerst erbittert geführten Kampfes des deutschen Meisters. Das Bild lebt von Anfang bis Ende. Man kann sich in die Wirklichkeit des Kampfes hineinversetzen. Jede Runde gibt auch im Film den Beweis, wie es Breitensträter verstanden hat, den schweren Schlägen des Gegners auszuweichen. Ebenso ist deutlich zu sehen, mit welchem Elan der deutsche Meister angreift. Jede einzelne Kampfsituation ist festgehalten, so daß nur jedem, der den großen Kampf nicht selbst gesehen hat, der Besuch des Films zu empfehlen ist.

Täglich  
**4**  
**1/47**  
**1/9**  
Uhr

**Kammer - Lichtspiele**

Wilsdruffer  
Straße

Dresdner Philharmonie  
**NÄCHSTEN SONNTAG**  
13. Dezember, 7½ Uhr, Gewerbehaus  
Italienischer Opern-Abend  
der gesamten Dresdner Philharmonie  
Gastdirigent: Eugen Donath, vom Residenztheater  
Solisten: Else Schumann,  
vom Berliner Theater. Berlin (Obersch.).  
Tell, Alida, Bajazzo, Cavalleria, Schmuck der Madonna, Madame  
Butterly, Bohème, Tosca.  
Karten bei F. Ries, Seestra. 21.

**PT** el. 14380  
Symians  
Thalia-Theater  
Fregenseer  
Der Bomben-Erfolg!  
's Lieserl vom Schliersee  
Heiteres Volks- und Weihnachtssstück  
mit Gesang und Platthans  
Jeden Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr  
**Schneewittchen**  
Bei den 7 Zwergen  
Das schönste wirkliche Kindermärchen von vorzüglichen Künstlern dargestellt, welche die letzten Passionsspiele aufführten.  
Kleine Preise. Auch Arimen eiswilling!  
Woche abends Versusgarkarten gültig!  
Vorverkauf: 10 Uhr bis abends 6 Uhr.

Ein  
**Schlager-Programm**  
von  
**A** bis **Z**  
bringen die  
**Central-Theater**  
**Künstlerspiele**



zweckmässige verschwundene  
**Dauerwäsche**  
blenden weiß, mal  
w. Leinen. Alle Form- und  
Weisen vorrätig.  
Spezialgeschäft für  
Bauerwäsche  
Max Wolf, Schlossergasse Nr. 2

Elegantes  
**Büfett**  
mit reich Schnitzereien  
und Arbeit. Büfettens-  
tisch, l. u. r. nur  
220,- zu kaufen.  
Jentzsch,  
G. Jentzsch, 8 u. 10.

Deutsche  
Verkehrsrealschule  
**Altenberg (Erzgeb.)**  
12jähr. Schülerinnen aufnahmefähig. Nach 4 Jahren  
Realschulreife, nach 5 Jahren Unterprimarschule. Ge-  
samthonorar 8. Zt. 75 M. monatl. — Prospekt gratis.



PHOEBUS FILM A.G.

# CAPITOL

PRAGERSTRASSE 31

## DAS NEUE LICHTSPIEL- THEATER

**ERÖFFNUNG:  
HEUTE**

MIT

# DOUGLAS FAIRBANKS

IN  
**DIEB** von

# BAGDAD

DER  
**FILM DER 1000 WUNDER**

GAST-DIRIGENT

**SCHMIDT-GENTNER**  
BERLIN

KASSENERÖFFNUNG

UM **3 UHR**

**BEGINN:**

**4, 1/47, 1/9**

Wollen Sie mit  
**SARRASANI**

telefonieren, so benutzen Sie bei  
allen geschäftlichen Angelegenheiten,  
Billettbestellungen, Anfragen usw.

**ausschließlich**

**23843**  
**23844**

Vorstellungsbegrenzung: 7.30 Uhr, Sonntags auch 8.30 Uhr — Vorverkauf: Zirkuskasse und  
Residenz Kaufhaus.

**Fröbelsschule und  
Kindergarten**

Berufsausbildung, befreit v. d. Fortbildungsschule  
Dr.-Blasewitz, Thielaustr. 2.

**Christbäume,  
Edel- und Silberlannen,**  
im ganzen und einzeln billig abzug. ben.  
**Geißler, Leipzig'sche Straße 74.**

## Bermischtes.

### Das Bekennnis der Reichstagsabgeordneten.

In dem heutigen Reichstag zählt die katholische Partei unter ihren 16 Abgeordneten 11 evangelische, 1 katholischen, 2 Dissidenten, 1 ohne Angabe; die Deutschnationalen 10 evangelische, 10 katholische; die Deutsche Volkspartei unter 21 Abgeordneten 12 evangelische, 6 katholische, 2 Dissidenten, 1 ohne Angabe; die Wirtschaftspartei unter 21 Abgeordneten 11 evangelische, 9 katholische, 1 Dissident; die Sozialdemokratische Partei unter 45 Abgeordneten 1 evangelische, 18 katholische; das Zentrum unter 68 Abgeordneten 28 evangelische, 1 katholische; die Deutschnationalkatholische Partei unter 27 evangelische, 2 katholische, 1 neutrales, 1 Dissident, 1 ohne Angabe; die Sozialdemokratische Partei unter 181 Abgeordneten 14 evangelische, 6 katholische, 1 neutrale, 108 Dissidenten, 1 ohne Angabe; die Kommunistische Partei unter 45 Abgeordneten 45 Dissidenten, 100000 unter 402 Abgeordneten 25 evangelische, 120 katholische, 4 neutrale, 4 ohne Angabe, 150 Dissidenten. Die hohe Zahl dissidentischer Abgeordneter steht in keinem entsprechenden Verhältnis zum Bekennnisstand der Bevölkerung. Sie beweist aber, daß die kulturelle Wegelebung die religiösen Belange der Bevölkerung nicht genügend wahr. Sie behinert auf katholischem Gebiet ein dem Artikel 146-2 der Reichsverfassung entsprechendes, den Willen der Erziehungsberechtigten währendes Reichsgesetz!

### Entdeckung neuer Pyramiden in Mexiko.

Die amerikanische Expedition der Professoren John C. Turner und William Ridings hat in dem Bergland in unmittelbarer Nähe von Mexico City zwei Pyramiden freigelegt, die zu den ältesten Bauwerken der Toltec-Kultur des vorgeschichtlichen Mexikos zu rechnen sind. Die Pyramiden sind in vier Etagen gebaut und mit Treppen an den beiden Längsseiten. Die Spitzen der Pyramiden sind abgeschliffen und haben vorwiegend als Opferstätte gedient. Die unterste Plattform der höheren der beiden Pyramiden ist 50 Quadratmeter groß. Unter einer dichten Decke von Vulkanasche wurden aus Gebrauchsgegenstände der Ureinwohner Mexikos gefunden.

### Ein neues Mittel gegen Arterienverfassung.

Der in letzter Zeit wiederholt genannte kanadische Arzt Dr. W. J. Mac Donald, der Gründer eines der ältesten lebensmitteltechnischen Institutes, den Blutdruck herabzuführen, erklärt jetzt, daß er inzwischen ausgedehnte klinische Versuche ausgeführt habe, sein Verfahren in besonders dazu geeigneten Fällen zu erproben. Die Erfolgsdosis, die er für den Tauergebrauch festgestellt hat, schwankt zwischen zwei bis drei Injektionen wöchentlich bis zu einer Einprägung am Tage. Die Injektion in das Muskelgewebe ist nach seiner Erfahrung wirksamer als die in die Blutbahn. Der Extrakt, den er für die Einspritzungen verwendet, enthält weder Proteine noch Peptone, dagegen Olfamine in verhältnismäßig kleinen Mengen und in größeren Mengen Cholin. Ein Kollege, der an den Arbeiten Dr. Mac Donalts beteiligt war, versichert, daß das neue Mittel geeignet sei, der Arterienverfassung vorzubeugen, und daß damit auf dem Wege zur Befreiung der Schlaganfälle ein tüchtiger Schritt nach vorwärts getan sei.

\*\* Ein neues Kapitalstück. Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß sie ein neues, 21 000 Bruttoregistertonnen großes Schiff der Albert-Taunus-Klasse bei Blohm u. Voss für die Neuyorker Fahrt in Auftrag gegeben habe.

\*\* Seehunde auf dem Wege in die Ostsee. An der Ostküste Schleswig-Holsteins sind in den letzten Tagen eine größere Anzahl Seehunde erschienen, die aus dem hohen Norden in die südlichen Gewässer ziehen. Aus den Buchen kommen sie bis dicht an die Gebäude der Binnenhäfen; so häuft sich eine Anzahl der Tiere im Kieler Binnenhafen auf, die verunsichernd auf Land zu kommen. Das Erkennen der Seehunde ist fast ein untrügliches Zeichen einsetzender bzw. andauernder Kälte, wie dies ihr Auftauchen vor Einbruch der kaligen Witterungsperiode in der Flensburg-Müritz-Görde wieder bewiesen hat. Nach einer alten Seemannsregel ist darum mit der Fortdauer der strengen Kälte bestimmt zu rechnen.

\*\* Sieben Kinder in einem Eichenhaus erstickt. Im Eichenhaus in Rempo (Weiß) wurden sieben Kinder im Alter von ein bis drei Jahren tot aufgefunden. Der Tod der Kinder ist wahrscheinlich durch Kohlenmonoxidgas verhängt worden.

\*\* Untot eines Geisteskranken. Wie von der Polizei-Streife mitgeteilt wird, brachte in Freiburg in geistiger Einsichtung ein 26-jähriger Prediger von Allerhöchsten seiner Eltern mit einem Altersmesser zwei Schnittwunden am Hals und der zur Hilfe herbeieilenden Psychiatern schwere Verletzungen an der Hand bei und töte sich dann, indem er sich die Kehle durchschneidet.

\* Die Goldstücke des Armen. Von der Kriegszeit her sind es noch viele Leute gewöhnt, Goldstücke nicht herauszuhaben und sie verdeckt aufzubewahren. Wie sehr dieser "Hunger nach Gold" manche Menschen beeindruckt, seiata sich natürlich in Weidaheim. Dort hat ein 12jähriger Mann der schon seit Jahren die Armenklasse wegen seiner Armutlichkeit und Mittellosigkeit in Anspruch genommen hatte. Als man seinen Nachnamen untersuchte, fand man eine Schatztruhe, bei deren Öffnung fast aller Anwesenden ein roches Staunen bemerkte. An dem Kosten lagen nicht weniger als 2000 blinfende Goldstücke so zu zehn und zwanzig Mark im Wert von insgesamt 5220 Mark. Diese Goldreserven des Armes wird nun wahrscheinlich irgendinem lachenden Erben aufallen.

\* Großeinsatz in Schaffhausen. Am Hause an der Ecke der Altkatholiken- und Rückholer Straße brach abends ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Vier Personen einer im obersten Stockwerk wohnenden Familie sprangen durch Fenster auf den Hof hinunter und mussten in verletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden. Ein 12jähriger Junge wird vermisst und ist vermutlich in den Flammen umgekommen.

\* Feuer in einem Postwagen. Im Bahnpostwagen des Personenanges Offenburg-Basel, der am Dienstagmorgen von Offenburg abging, bemerkte man auf der Station Niederschopfheim Heuer im Postwagen des Auges. Der Wagen wurde sofort ausgerichtet, doch gelang es nicht mehr, das Feuer zu löchen. Der gesamte Inhalt verbrannte. Der Wagen enthielt hauptsächlich Post für Freiburg.

\* Habitsband in Roubaix. In der Nacht zum Dienstag ist in einer Woll- und Baumwollspinnerei aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen. Der Schaden soll sich auf 1200 Millionen Franken belaufen.

\* Schwäbische Kunde. Kommt da in Ulm zur Bahnfassade ein Schwäb mit dem berühmten offenen Knöpfe und losen Mundwert — so wird in "Reclams Universalium" erzählt — fragt der Käffner nach freundlicher Schwabenart: "Wohin möcht' Se denn gerne fahre?" Lach das Kerlchen: "Ei, willst' Se, gerne fahre möcht' ob e bissle nach Südtirol." Ein Bildjette gebe Se mir nach Papping!"

\* Der deutsche Schäferhund in Indien. Der deutsche Schäferhund, der in den Jahren nach dem Kriege namentlich in England großen Anklang gefunden hat, erobert sich im Ausland immer mehr Boden. Der Wahnsinn von Patala, der sich nach längerem Aufenthalt in London soeben in Plymouth eingeschifft hat, um wieder in seine Heimat zurückzufahren, hat vor seiner Abreise die große Hundeausstellung besucht, die in London stattgefunden hat, und dort eine größere Anzahl von deutschen Schäferhunden angekauft, um sie nach Indien zu verplazieren. Die schönen, klugen und artigen Tiere, die sich überall einzuleben wissen, werden sicher auch in Indien gut gedeihen und zur Wehrung des Rases ihrer Rasse beitragen.

\* Eine unangenehme Verwechslung. Namensverwechslungen sind immer unangenehm, besonders aber dann, wenn es sich um eine gerichtliche Angelegenheit handelt. Es liegt einem braven Landmann aus der Umgebung von Ulm so etwas passiert. Dieser Herr namens Dolezal war ein recht schüchtern Menschlein, das niemals mit dem Gericht etwas zu tun gehabt hatte. Eines Tages wird er in einer Anhörung vor ein Kläger Gericht geladen. Er ruht hin. Aus Versehen setzt er aber in die Abteilung, wo die strafrechtlichen Sachen abgehandelt werden, und setzte sich dort zufällig auf eine Bank im Vorraum. Plötzlich öffnete sich in seiner Nähe eine Tür, ein Unterbeamter trat heraus und brüllte mit Donnerstimme den Namen Dolezal. Der arme Mann auf der Bank glaubte, seinen Namen zu hören, er sprang eilig auf und folgte dem Hörer des Gerichts in den Verhandlungsräum. "Sehen Sie sich dorthin!" hörte ihn ein unfreundlich blickender Richter an und wies auf die Anklagebank. Ein geschickter nahm Dolezal Platz. Das andere ging schnell wie ein Film. Anderhand Protokolle, Strafanzeigen und Urteile wurden verlesen und ehe der Mann auf der Anklagebank es sich verließ, sprach der strenge Mund des Richters: "Verzach Tace Geständnis!" Dem unglaublichen Punkt aus wurde abwechselnd und fast. Seine reine Seele rührte von seiner Schauder, daß die gleiche Strafe verdient hätte. Er verlor einen Widerruf, der aber sofort mit einer energischen Abwendung des Vorwurfs abgetan wurde. Schließlich wankte der Ungläubliche schauderhaft hinaus. Er fiel aber zum Glück einem ihm bekannten Advokaten in die Arme, der sich die Geschichte erzählte und Ausklärung schuf. Der brave Dolezal war in eine Berufungsverhandlung geraten und aus Berleben verurteilt worden. Die Sache, um derer willen er aber eigentlich auf dem Gericht war, war wegen seiner Abwesenheit verloren worden.

### Großlicher Abschluß eines Internationalen Schülerbriebe wechsels.

Französische und amerikanische Pädagogen — so steht man im "Art de Paris" — waren vor einiger Zeit auf eine großartige Idee gekommen: zwischen französischen und amerikanischen Schulungen sollten durch einen regen Briefwechsel internationale Bande geknüpft werden. Es gibt ja wohl kein besseres Mittel, als dieses, um junge Gemüter für die Grundlage internationaler Solidarität zu interessieren, sie auf den tiefsten Wege mit Sitten, Gebräuchen und Denkungsart der anderen Völker vertrautzumachen, ihnen das Erkennen fremder Sprachen zu erleichtern. Der Wille der Pädagogen also war gut, aber die gut gedachte Sache nahm einen unerwarteten bösen Ausgang, denn der Schülerbriebe wechsel schlug eine Richtung ein, die die strengen Sitten der französischen und amerikanischen Schulen mit dämonischer Sorge erfüllt. Den Schulungen war es, wie es scheint, langweilig geworden, immer nur banale Briefe mit den üblichen Brief- und Lehrbuchfragen — "Wie geht es Dir? Wie geht es dem Bruder Deiner Tante? Ist der Onkel Deiner Mutter gelund?" usw. — zu wechseln und sich mit den Beschwörungen ewiger Freundschaft anzubinden; es lag ihnen am Herzen, die Korrespondenz dramatischer und reizvoller zu gestalten, und so fragten sie einander eines schönen Tages — man weiß nicht, wann und wie es geschah und wer angelangen hat — nach Adressen, Photographien und beideren Neigen schüchterner Mädchen, um den Briefwechsel erweitern und auch das andere, das weit aus schönen Geschlecht hinzuziehen zu können. Der Schreibstil war von diesem Tage an so groß, daß in den Neuen und in der Alten Welt die Lehrer im Interesse der bedrohten Moral zu verzweifeln begannen. In einem Pariser Gymnasium entdeckte man einen aus Amerika herübergelaufenen Brief, in dem in einem sehr mangelfhaften Französisch folgendes geschrieben stand: "Ich danke Dir für die Mitteilung der Adresse eines schönen Mädchens. Auf Deine entsprechende Bitte habe ich Dir folgendes zu erwiedern: Das Mädchen, das mir hier von allen besten gefällt, heißt Marietta H. Folgt die genaue Anschrift! Sie hat schwarze Augen und einen schwarzen Bobkopf, ist fünfzehn Jahre alt und sieht aus wie eine Fee. Wenn Du an sie schreibst, mußt Du ihr aber nicht sagen, daß ich Dir ihre Adresse gegeben habe. Da habe ein Bild von ihr, aber das muß ich doch für mich behalten; wenn ich kann, verschaffe ich mir noch eins, und das schalte ich Dir . . ." Ist das nun nicht schrecklich? Man fragt sich allerdings, was ein in Paris lebender Junge mit einem in Amerika wohnenden Mädel auslangen soll, es wäre denn, daß er in den Sommerferien rasch einmal über den großen Ozean läuft, um die Schöne mit dem schwarzen Bobkopf persönlich kennenzulernen. Bewundernswert — und das sollten die Lehrer als mildender Umstand in Betracht ziehen — bleibt aber für alle Fälle die Selbstlosigkeit, mit der der kleine Fanfare aus Amerika für den unbekannten Freund an der Seine seine Liebe samt der dazugehörigen Photographie redlich teilen will . . .

nischen Schulungen sollten durch einen regen Briefwechsel internationale Bande geknüpft werden. Es gibt ja wohl kein

besseres Mittel, als dieses, um junge Gemüter für die Grundlage internationaler Solidarität zu interessieren, sie auf dem tiefsten Wege mit Sitten, Gebräuchen und Denkungsart der anderen Völker vertrautzumachen, ihnen das Erkennen fremder Sprachen zu erleichtern. Der Wille der Pädagogen also war gut, aber die gut gedachte Sache nahm einen unerwarteten bösen Ausgang, denn der Schülerbriebe wechsel schlug eine Richtung ein, die die strengen Sitten der französischen und amerikanischen Schulen mit dämonischer Sorge erfüllt. Den Schulungen war es, wie es scheint, langweilig geworden, immer nur banale Briefe mit den üblichen Brief- und Lehrbuchfragen — "Wie geht es Dir? Wie geht es dem Bruder Deiner Tante? Ist der Onkel Deiner Mutter gelund?" usw. — zu wechseln und sich mit den Beschwörungen ewiger Freundschaft anzubinden; es lag ihnen am Herzen, die Korrespondenz dramatischer und reizvoller zu gestalten, und so fragten sie einander eines schönen Tages — man weiß nicht, wann und wie es geschah und wer angelangen hat — nach Adressen, Photographien und beideren Neigen schüchterner Mädchen, um den Briefwechsel erweitern und auch das andere, das weit aus schönen Geschlecht hinzuziehen zu können. Der Schreibstil war von diesem Tage an so groß, daß in den Neuen und in der Alten Welt die Lehrer im Interesse der bedrohten Moral zu verzweifeln begannen. In einem Pariser Gymnasium entdeckte man einen aus Amerika herübergelaufenen Brief, in dem in einem sehr mangelfhaften Französisch folgendes geschrieben stand: "Ich danke Dir für die Mitteilung der Adresse eines schönen Mädchens. Auf Deine entsprechende Bitte habe ich Dir folgendes zu erwiedern: Das Mädchen, das mir hier von allen besten gefällt, heißt Marietta H. Folgt die genaue Anschrift! Sie hat schwarze Augen und einen schwarzen Bobkopf, ist fünfzehn Jahre alt und sieht aus wie eine Fee. Wenn Du an sie schreibst, mußt Du ihr aber nicht sagen, daß ich Dir ihre Adresse gegeben habe. Da habe ein Bild von ihr, aber das muß ich doch für mich behalten; wenn ich kann, verschaffe ich mir noch eins, und das schalte ich Dir . . ." Ist das nun nicht schrecklich? Man fragt sich allerdings, was ein in Paris lebender Junge mit einem in Amerika wohnenden Mädel auslangen soll, es wäre denn, daß er in den Sommerferien rasch einmal über den großen Ozean läuft, um die Schöne mit dem schwarzen Bobkopf persönlich kennenzulernen. Bewundernswert — und das sollten die Lehrer als mildender Umstand in Betracht ziehen — bleibt aber für alle Fälle die Selbstlosigkeit, mit der der kleine Fanfare aus Amerika für den unbekannten Freund an der Seine seine Liebe samt der dazugehörigen Photographie redlich teilen will . . .

### Der Schrei nach dem Knie:

Siehest du noch nie Jungster Liebchens Knie?" so beginnt ein altes Lied, das freilich in jenen auf Sittenstrengkeit haltenden Zeiten nur in Herrengeellschaft gelungen werden durfte, das sich aber allgemeiner Beliebtheit erfreute und sogar von Lessing als philologischer Scherz in alle möglichen Sprachen übertragen wurde. Iedenfalls hielt man es damals für den Höhepunkt der Frivolität, wenn man "Jungster Liebchens Knie sah". Gähne heute Lessing wieder, so würde er finden, daß seine philologischen Verschwendungen um das alte Volkslied jede Berechtigung verloren haben, denn nichts ist für uns als alltäglicher geworden, als das "Knie von Jungster Liebchen". Wir erinnern uns noch alle an die Zeiten, als die Mädchen nur ihre Knie neuiglicher Blicken darboten, so lange sie "im Blügelsteine" in die Schule gingen. Wachsen sie heran, so kam die Zeit, da sie lange Röcke trugen und sich die Haare durch aufzusticken muhten. Seit ungefähr sieben Jahren sind die Röcke nicht mehr auf, sondern schneiden sie kurz, und ebenso verschwindet die junge Dame, je mehr sie selbst an Länge zunimmt, desto mehr ihren Rock. Ein "Schrei nach dem Knie" geht durch die Welt. Werth ist er in Amerika ausgestoßen worden, und es waren bezeichnenderweise nicht die Herren, die solche Wünsche zu äußern wagten, sondern die Damen, empfanden das Kleidstück als Bedürfnis, die Schönheit ihres Knees der Welt zu offenbaren. Bei uns ist die Kniefreie Mode noch in den Anfängen; aber in anderen Ländern, und besonders in Amerika, ist sie ganz an der Tagesordnung, ist so alltäglich, daß sie schon langweilig zu werden anfängt. Und auch dabei ist es bezeichnend, daß nicht die Frauen an dieser Antreisheit Anteil nehmen, sondern die Männer. Kniee, Kniee, nichts als Kniee, nackte Kniee, sonnenengebräunte Kniee, Kniee, nichts als Kniee, nackte Kniee, sonnenengebräunte Kniee, Kniee, nichts als Kniee, nackte Kniee zeigen, so hat der Rock ein Ende. Immerfort und überall nur keine und Kniee! Das mag in einer Revue sehr ein paar Stunden recht gut sein, aber wenn man seine Frau, seine Braut oder seine Schwester so sieht, so ist das nicht nach jedermanns Geschmack. Muß das wirklich sein?"

**Kaffee**  
Pf. 320, 360,  
400, 440, 480 &  
rob 300, 320, 340,  
350, 390 &

**Tee**  
Pf. 560, 640, 720 &

**Rafao**  
Pf. 120, 160, 180, 240 &

Versand nach allen Städten  
**J. M. Schmidt & Co.**  
Alte Dresdner Kaffee-Groß-Rösterei.  
Neumarkt 12  
RUF: 20174, 20231

**Elektr. Christbaum-Garnituren**  
mit Beleuchtung und natürlichen Gläsern in einer Beleuchtung ausgestattet  
**Fritz Rauschenbach Nachf.**  
Ringstraße 4. Ruf 17633, 12-71.

**Koffer**  
Schrank-, Auto- & Coupekoffer.  
Ein Isolationskoffer in ersten Ausführungen.  
Sonderanfertigungen und Reparaturen.  
Nur beste, eigene Fabrikate.  
Verkauf in Fabrikpreisen  
direkt in den Werkstätten.  
**Rechtestr. 4 Thomas Lindenausstr. 14**  
Verkauf nur im Hause.

1926  
Allen Blauband-Verbrauchern bringt das Blauband-Mittel als Beilage zur "Blauband-Woche" bei jedem Pfund den Wandkalender 1926

**Blauband**

Schwarz im **Blauband** Margarine

Frisch gekocht

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund "Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt "Die Blauwand-Woche" kostenlos zu verlangen.

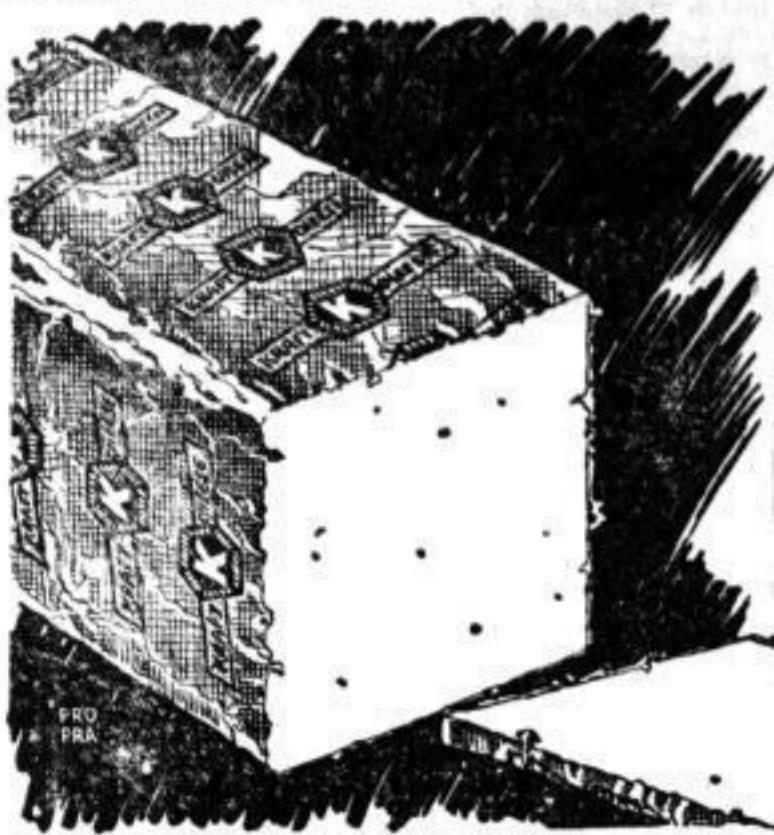
**Korpulente Damen**  
finden passende Kleidung jeder Art

Jackenkleider, Mäntel, garnierte Kleider, Blusen  
Kostüm-Röcke  
in riesiger Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

**ALSBERG**

Kein Konkurs!

Piano 850 M.  
Harmonium 137 M.  
Bogen 250 M.  
Mandoline 100 M.  
Gitarre 60 M.  
Zither 40 M.  
Klarinette 100 M.  
Fagott 150 M.  
Trompete 100 M.  
Tuba 150 M.  
Schlagzeug 200 M.  
Klarinette 100 M.  
Trompete 100 M.  
Tuba 150 M.  
Schlagzeug 200 M.



# KRAFT K CHEESE

## hat keine Rinde

und braucht auch keine. Für Ihr gutes Geld erhalten Sie wirklich nichts als Käse. Sie brauchen nichts fortzuwerfen, da die verschwenderische Rinde, die Sie bei anderem Käse ebenfalls bezahlen müssen, fehlt.

Kraft-Cheese ist eine erprobte Mischung der Cheddar-Käse aus den Kleefeldern Kanadas. Niemand kann gleich sättigenden, wohlgeschmeckenden

und haltbaren Käse billiger herstellen als die Kraft-Cheese-Company.

Kraft-Cheese hat einen hohen Fettgehalt und ist deshalb sehr nahrhaft; er weist ein feines Aroma auf und ist appetitlich verpackt.

*Bei jedem Lebensmittelbäcker erhältlich, offen im Anschnitt, nach Gewicht — wie Sie wünschen oder bedürfen.*

General-Vorsteher. ATKINSON-HOWELL MERCHANDISING Co. m. b. H. HAMBURG 14

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für die bevorstehende

## Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir in besser, einwandfreier Beschaffenheit

# Backbutter

reine Naturbutter, kernig und fettreich

Pfd. 215 u. 240,

Dr. Boemer's altfeinste, mit altem  
Rahn hergestellte

## Tafel-Margarine

Schweineschmalz . Pfund 100,- Kokosfett lose . . . Pfund 70,-  
Rinderfett . . . Pfund 78,- Palmin in Tafeln . . . Pfund 85,-

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufsgutscheine, die jetzt mit

**6% Rückvergütung**

in bar ausbezahlt werden.



## Original Ostpreußisch-Holländer Zuchtbüffel

Seitn wir ab heute in Hainsberg eine Auswahl von ca. 20 Stück  
guter Kühe, hochtragend u. frischgekalbt,  
und in unserer Filiale Pirna, Wallenhausstraße 14, dieselbe  
Anzahl Kühe und eine Auswahl von

10 Zuchtbullen im Alter von  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{5}{4}$  Jahr

unter bekannt reeller Bedienung und günstigsten Zahlungsbedingungen

kaufbar preiswert zum Verkauf.

Schlachtwiech wird in Zahlung genommen.

Hainsberg, Sa.  
General: Freital 296  
General: Pirna 766

Emil Kästner & Co.



## Kühe und Kalben

Mit Küfern, neuen Zuchtküfern und Küflebellen lebe gesundheit bei mir zum Berneut.

Neue Schafe im Gebiete.

Gesundheit Käfer im Oldenburger Pferde und

Fohlen kommen und leichter Schlagen bei mir zum Berneut.

Preise, Gelber Stern, Ferndorf 40.

Dobermann (braun),

pro Stück 100,- Begele-

hund verkauft billig

Fohl, Gr. Röderrothe.

Schuhhunde

bleibt es

Central - Hundespark,

Dresden - R. Zu. 15/16

Brüder-Kreuzer-Große

2. rasse, braune, 18 Monate,

alte, 30-35 Jahre

Zedelhündinnen

in gute Hände zu verhant.

Dresden-Großdölln, P. Unter Straße 17

Brüderhalle, stell. grün-

ab, grün-

blau-

grau-

schwarz-

gelb-

rosa-

grau-

schwarz-

grau-

grau-